

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Vertrag beträgt nebst Illustr. Sonntagsbeilage: pro Jahr 8.40, p. Halbjahr 4.20, p. Quartal 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverendung: p. Quartal 2.25, p. 3.00. Preis der einzelnen Nummer 8 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gespalt. Inzeratenseite 8 Kop., für das Ausland 50 Kop., resp. 20 Kop. Kleinanzeigen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Montag, den (31. Mai) 13. Juni 1910.

Abonnements-Exemplar.

LODZER ZENTRAL-ZAHN-KLINIK

Petrikauer Straße Nr. 86, im Hause Peterilge, Telephon 1479.

Empfang nur von diplomierten besten jahrdürftlichen Kräften. KONSULTATION UNENTGELTLICH. Plombieren Frauen 45 Kop. Künstliche Zähne à 75 Kop. Für Zahnerkrankung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen. Die Kabinette sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Abl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kunstsch- und Goldplatten auf der Stelle.

Zur Reisesaison!

Empfehle täglich frische Pralinées in bekannter Güte und in grösster Auswahl.

Ferner diverse Neuheiten in CONFECTEN, BONBONS, MARMEADEN, CAMELLEN, ERFRI-SCHUNGS- und MENTHE-BATONS für die Reise. Grosse Auswahl in BONBONNIEREN.

Delikatésen-Haus **M. Bermann**, Petrikauer 59, Telefon 13-35.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut

der **Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki**, Wulczanska-Strasse Nr. 36, (neben dem Palais Knicker) Telefon Nr. 1481.

Aufnahme stationärer Kranken (in Einzelzimmern und allgemeinen Kranzensälen) von 2-5 Abl. täglich. Täglich ambulatorischer Empfang und mittelster Patienten: Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- und Quarslicht (nach Blutuntersuchung bei Prof. Kromayer), Hochfrequenzströmen (Diathermie), Sphylis. Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 1/2, 12-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends. In Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 1/2, 12-1/2 Uhr mittags. 10086

Spezieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Ordinierende Herrin: Frau Dr. med. SAND-TENENBAUM) am Montag, Mittwoch und Freitag von 1/6-1/7 Uhr nachmittags.

PHONOLA und PHONOLA-PIANO

— Verlangen Sie Broschüren vom General-Vertreter LOUIS SELIGER & SOHN, — Anwesenheit in Lodz in einigen Tagen. 6049

OSPHATINE-FALLERES

anerkannt durch ärztliche Gutachten als das beste Nahrungsmittel für Kinder.

Während der Periode der Entwöhnung von der Brust und in den ersten Lebensjahren des Kindes ist kein Nahrungsmittel so unentbehrlich wie Oosphatine-Falleres. Durch dessen Einflüsse wird das Kind stärker, die Muskeln kräftiger, sich das Zahnen geht regelrecht von selbst und ist kein Grund zur Besorgnis über den Verlauf desselben vorhanden.

13. Juni.

Sonnen-Aufgang 3 U. 39 M. | Mond-Aufg. 10 U. 59 M. Sonnen-Unterg. 8 U. 20 M. | Mond-Unterg. 12 U. 23 M.

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1907 Vertrag zwischen Russland und Japan. 1905 Einordnung des griechischen Ministerpräsidenten Theodoros Delanakis. 1905 + Katholik Joseph v. Poltschold in Wien. 1905 + Erzherzog Joseph von Österreich in Triana. 1886 + Ludwig II., König von Bayern. 1854 Einnahme von Adrianopel durch die Franzosen. 1849 Unterdrückung des Aufstandes in der Pfalz und in Baden durch preussische Truppen. 1810 + Johann Gottfried Seume zu Leipzig. Deutscher Schriftsteller. 1525 Ermordung Luther's mit Katharina von Bora. 1231 + Antonius von Padua, der Heilige.

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 11. Juni.

Den Vorsitz führt Vizepräsident Fürst Dol. Koski. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der Dreihundertigen an den Finanzminister, betr. die möglichen schädlichen industriellen Nachwirkungen im Falle der Aenderung der finnländischen Zolllinie.

Hierauf geht die Duma zur dritten Lesung des Gesetzentwurfs über die Einföhrung der Landschaft in Westgöthland über.

Den Vorsitz führt Vizepräsident Schid. Iowski.

Die ersten 20 Artikel des Entwurfs werden angenommen.

Bezüglich der übrigen Artikel sprechen die Abg. Karanow, Kropotow, Purischkewitsch, Schulgin II. und Jannzewicz. Während der Rede Karanows erhebt sich Abg. Samjlowski vom Platze aus die Bemerkung, Karanow spreche nicht zur Tagesordnung. Ungeachtet dessen, daß er vom Vorsitzenden zweimal zur Ordnung gerufen wird, opponiert Samjlowski weiter. Er wird darauf mit Stimmenmehrheit von dieser

Sitzung ausgeschlossen. Abg. Karanow erhebt seine Rede bei fürchterlichem Lärm der Rechten. Die Art. 25-27 werden gestrichen.

Abg. Zamiatza erklärt namens des polnischen Kolo, daß die Polen im Westgebiet nicht die dominierende Rolle anstreben, sondern die bürgerliche politische Gleichberechtigung und die Möglichkeit der Teilnahme an der allgemeinen Landtagswahl. Einzig und allein aus diesem Grunde müssen die Mitglieder der Kolo gegen diesen Gesetzentwurf protestieren.

Nach Annahme der übrigen Artikel wird der Gesetzentwurf über die Landschaftsverwaltung im Westgebiet mit einer Mehrheit von 165 Stimmen gegen 139 angenommen.

Die nächste (geschlossene) Sitzung findet am Montag statt.

Finis Finlandiae!

In derselben würdelosen Weise wie bisher ist die Finnlandvorlage in der Reichsduma durchgejagt worden. Während die Opposition und ein Teil der besten Oktoberisten abwesend waren, wurden die noch übrig gebliebenen Artikel, Fragen von großer Bedeutung und weittragender Wirkung, ohne Debatte in 12 Minuten abgetan.

Die Rechten hielten sich derart Herr der Situation in der Duma, und wie es scheint nicht nur in der Duma, daß sie in den gewohnten unangelegenen Stand anbrachen, als der Vertreter der Regierung Charitonow das Abstimmenspiel durch eine Rede unterbrechen wollte.

Dann wurde die Finnland-Vorlage auch gleich in zweiter Lesung angenommen. Die Dringlichkeit ist ja nicht zurückgezogen worden. Die Oktoberisten, bei denen das Schamgefühl erwacht war, blieben in der Minderheit. Die Mehrheits- oder Pseudo-Oktoberisten (zum Unterschied von den Oktoberisten gen. Antiochokisten und der Gruppe der Rechtsoktoberisten) haben in dieser ganzen so überaus wichtigen Angelegenheit bis zum Schluß sich möglichst schwach, prinzipienlos und uneinig gezeigt. Selbst die keinen Versuche, sich nach eigenen Prinzipien zu richten, die innerhalb der Obermehrheit entstanden, wurden im Keim erstickt. Die gestrige Fraktionsführung zusammen mit der heutigen Abstimmung in der Plenarversammlung ist der Gipfel der Schwächlichkeit. Leider scheinen die meisten Oktoberisten gewohnt ihrem Führer blind zu folgen, sich auf seine Autorität zu stützen. Und er wiederum hat, wie es anzusehen ist, diese, gleichfalls eine Autorität gefunden, an der er nicht zu rütteln wagt. Jedenfalls ist der letzte Versuch, die Oktoberfraktion zum Anschluß der Finnlandvorlage

zu gewinnen, dank A. J. Gutschows Widerspruch ins Wasser gefallen.

Wie sagte doch derselbe A. J. Gutschow in diesem Herbst während des Kongresses in Moskau? — in Glaubens- und Nationalitätsfragen werden wir mit der Opposition zusammen gehen! Als ich diese Worte hörte, freute ich mich, denn ich dachte, die Oktoberisten haben durch die unerhörten Wahlüberlagen etwas gelernt. Aber sie haben nichts gelernt, als ihrem Programm mit Aufschreien umtreiben zu werden.

Purischkewitsch konnte, froh, nicht auf 15 Sitzungen, wie er es verdient hatte, ausgeschlossen zu sein und die „historischen Stunden“ mitgemacht zu haben, jubelnd durch den Saal rufen: Finis Finlandiae! Er gab damit in der unbedachten Weise, die ihm eigen ist, der Freude über ein Verdrüsseswerk Ausdruck.

Nicht zerstören, sondern aufbauen, nicht teilen, sondern sammeln, nicht Kulturarbeit vernichten, sondern verreichen — ist die Bestimmung eines jeden Kulturvolkes und seiner Vertretung. Auch sucht die Rossija immer wieder nachzuweisen, daß die finnländische Kultur gar nicht so hoch sei; die Oktoberisten betonten ihrerseits, daß sie die Vorlage gar nicht gegen Finnlands Kultur gerichtet sehen wollten. Ja, die ausländischen Mohnen wurden mit Entrüstung zurückgewiesen, weil es sich ja gar nicht um Finnlands Kultur handelte. Und nun diese unglückliche Verhandlung und Abstimmung, abschließend mit Purischkewitsch' brutalem Ruf: „Finis Finlandiae!“

Ob er recht hat mit seinem Schrei, ist freilich eine andere Frage. Ein Volk mit alter Kultur, mit Rechtsgefühl und Arbeitsfähigkeit ist nicht so leicht zu vernichten, wie Purischkewitsch und Konforten glauben mögen. Warum aber den Versuch machen, warum aber Schäden anrichten anstatt Vorteile auszunutzen?

„Was kümmert mich Finnland, um Rußland ist es mir zu tun!“ soll der bisherige Dumapräsident Gornjatow gesagt haben, als er sich aufs schärfste dem Finnlandprojekt widersetzte und den Oktoberisten ihrer Haltung wegen schwere Vorwürfe machte. Dieses Wort bildet das dunkle, sorgenvolle Echo auf Purischkewitsch' hellen Trümpfschrei: Finis Finlandiae! (Petb. Btg.)

Bergung des „Bluiose“.

Die Leiche des Signalmaats Perier Lebetron vom „Bluiose“ wurde, nachdem die Glasdecke des sogenannten Kiosk (Beobachtungshäube) zertrümmert worden war, emporgehoben. Der Stabsarzt war erkrankt zu sehen, wie gut sich in dem isolierten Räume der Leichnam konserviert hatte. Wie lange Lebetron die Schiffskatastrophe überlebt hat, magten die Ärzte nicht angeben. Als man bei der Flut die Arbeiten einstellte, lag der Hinterteil des „Bluiose“ gesenkt, der ganze sichtbare Schiffskörper etwas rechts übergeneigt. Unsichtbar war das bei der Nammung entstandene Loch, dessen Verstopfung wohl erst morgen beginnt. Einen betäubenden Eindruck macht der obere Aufbau des Schiffes. Selbst die mit der Konstruktion von Unterseebooten wohlvertrauten Spezialisten zeigten sich außerstande, in dem Chaos des zerstörten Materials einzelne Gegenstände zu untersuchen. Da lagen neben Trümmern der beiden Peristope verbogene, zerquetschte und zerstückelte Metallwände, die ehedem Bestandteile der Schiffsbüchse bildeten.

Großen Wert legt man in Marinereisen auf Feststellung der Tatsache, daß sowohl der obere Lukendeckel des Beobachtungsküchens wie der untere Deckel, der das Schiffinnere horizontal abschließt, fest geschlossen befunden wurden. Die Offiziere und Mannschaften haben also im kritischen Augenblick alle Vorschriften pünktlich eingehalten. Wichtig erscheint auch die Feststellung, daß der durch dünnere Blechwände gebildete innere Schiffskörper so gut wie nicht beschädigt ist. Das ganze Maschinenwerk ist intakt und wird anderweitig Verwendung finden können. Zum Besichtigen des Innern mußte man an Deck durch Vorstreifen von Metallplatten einen besondern Eingang schaffen. Man beschränkte sich auf diesen einzigen Blick, da die Leiche ein längeres Verweilen in dem von Miasmen erfüllten Raume nicht gestatten. Nachts bei Ebbe will man das Wasser ansaugen und vielleicht die Bergung der Leiche versuchen.

In der als Trauertapelle eingerichteten ehemaligen Tischhalle wurden bereits abends die Särge aufgestellt. Die Familien Engel, Appere, Corbon und Chabat, deren Angehörige seit Morgengrauen auf dem Kai ausharrten, schmückten die Kapelle mit Kränzen.

Paris, 13. Juni. (Pres.-Tel.) Zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer des „Bluiose“ findet am 19. Juni in der Großen Oper eine Gala-Vorstellung statt. Die hervorragenden

Künstler und Künstlerinnen von Paris haben ihre Teilnahme zugesagt. Bereits 24 Stunden nach dem Bekanntwerden des Programms waren die billigeren Plätze vergriffen. Vier Logen wurden zu je 6000 Francs verkauft. Der bisherige Gesamtterlös beträgt 75,000 Francs.

Den Prolog aus Leoncavallos „Bajazzo“ singt Amato. Im zweiten Akt von „Tristram und Isolde“ treten Louise Homer, Olive Fremstad und Burrian auf. Dann folgt der dritte Akt von Puccini's „Boheme“, in dem Caruso, Scotti und Bella Al'oni mitwirken. Szlezak und Amato singen darauf einige Stücke aus Verdi's Othello, Geralbine Farrar und Caruso die Schlussszene aus Gounod's Faust. Den Schluß der Vorstellungen bilden Vorstellungen des in Paris gastierenden russischen Ballets.

Wie uns telegraphisch gemeldet wird, wurden bisher 5 Leichen vom „Bluiose“ geborgen.

Der Kulturkampf in Spanien.

Madrid, 12. Juni.

Die Regierung macht jetzt Ernst damit, die Versprechungen, die sie den Wählern in den kirchlichen Fragen gemacht hat, einzulösen. Ich hatte jüngst eine Unterredung mit dem Premierminister Canalejas, wobei er mir erklärte, daß er ein Dekret vorbereite, nach dem künftig die Bestimmungen der Verfassung über die Gewissensfreiheit im liberaleren Sinn als bisher ausgelegt werden. Bisher war diese Bestimmung willkürlich so gehandhabt worden, daß die öffentliche Ausübung jeder anderen als der katholischen Religion als unerlaubt galt. Das angekindigte Dekret ist heute im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht worden. Es bestimmt, daß künftig Aufschriften, Fahnen, Embleme, Ankündigungen, welche Gebäude, Zeremonien, Riten und Gebräuche nicht katholischer Rulte zu erkennen geben, gestattet sind. Es soll aus diesem Anlaß gester in einem heftigen Auftritt zwischen dem Ministus und dem Minister des Inneren Prieto gekommen sein. In antiken Kreisen herrscht eine gereizte Stimmung gegen den Vatikan, der die Noten über die Aenderung des Konfessions unbeanwortet läßt. Das anmaßende Auftreten des Ministus wird in liberalen Kreisen um so schärfer verurteilt, als nach übereinstimmendem Urteil der Liberalen wie der ultramontanen Presse das neue Dekret eine sehr bescheidene Maßregel ist, die beinahe nichts an der bisherigen Lage ändert.

Zum Leichenfund im Comer See.

Milano, 12. Juni. (Pres.-Tel.) Der Leichenfund im Comer See hat schnell seine Klärung gefunden. Es handelt sich um die Leiche der amerikanischen Schauspielerin Mary Crittergen Carlton aus New-York, die mit einem etwa 23-jährigen Mann, den sie als ihren Gemahl ausgab, in Moltrasio wohnte. Erst vor wenigen Tagen zogen die beiden nach dem Hotel „Swiffe“ in Como. Doch schienen sie sich im Eilritt zu befinden. Denn durch das radikalistische Benehmen des Mannes wurde der Hotelbesitzer morgens 2 Uhr gezwungen, den beiden die Tür zu weihen. Sie mieteten ein Boot, um nach Moltrasio zurückzukehren. Seit jenem Augenblick ist von der Amerikanerin nichts mehr gesehen worden.

Man hat festgestellt, daß der Tod der im Koffer aufgefundenen Leiche nicht durch Schläge mit einem Hammer oder Stiche verursacht worden ist. Die Leiche wurde vielmehr lebend in den Koffer gepackt und in dem See ertränkt. Die Polizei fahndet eifrig nach einem älteren Russen namens Konstantin Isopolatow, den einzigen Menschen, mit dem die beiden Amerikaner näher verkehrten. Man glaubt, daß er um das Verbrechen weiß. Viele bringen die Ermordung der jungen Amerikanerin auch mit der Ermordung Miß Reid's in Zusammenhang, deren Leiche vor kurzer Zeit im Hafen von Neapel gefunden wurde.

New-York, 12. Juni. (Pres.-Tel.) Die Schauspielerin Mary Crittergen Carlton, deren Leiche im Comer See gefunden wurde, gehört einer angesehenen Familie San Francisco's an. Ihr Vater, Henry S. Scott, betreibt ein großes Handelsgeschäft. Im Jahre 1898 heiratete sie in San Francisco Reville Castle, von dem sie sich jedoch bereits nach kurzer Ehe wieder scheiden ließ. Im vergangenen März heiratete sie dann Walter Carlton, den Sohn eines Richters aus Philadelphia. Bereits vor mehreren Jahren war Mrs. Carlton zur Bühne gegangen, ohne jedoch nennenswerte Erfolge verzeichnen zu können. Vor mehreren Monaten machte sie dadurch von sich reden, daß sie im Akt des Waldorf-Astoria Hotels einen Revolver auf William B. Craig abfeuerte, angeblich weil dieser sie be-

stiftigt hatte. Der Schuß verfehlte sein Ziel. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte damals Traugott, daß er die Dame in keiner Weise beleidigt oder belästigt habe. Mrs. Carlton wurde daraufhin eine Zeit lang einer Geistesheilanstalt übergeben, aus der sie jedoch bald wieder entlassen wurde. Ihr Bruder ist Kapitän der nordamerikanischen Armee.

New-York, 13. Juni. (Pres.-Tel.) Die Eltern des jungen Porter Carltons, des Gemahls der im Comer See ertrunkenen Schauspielerin glauben, daß ihr Sohn gleichfalls einem Mordanschlag zum Opfer gefallen ist. Die Ehe mit der um 15 Jahre älteren Mary Crittenden hatte der 21jährige Mann ohne Einwilligung seiner Eltern geschlossen. Die Hochzeit hatte im März stattgefunden. Auf einer Automobilfahrt sollte Italien, die Schweiz und Deutschland besucht werden. Daraufhin gedachte Carlton eine Stelle bei der Spier-Bank in Hamburg anzunehmen. Ueber seinen Verbleib wissen die betroffenen Eltern nichts. Der letzte Brief, den sie von ihm erhalten haben, ist in Norditalien geschrieben. Der junge Porter schwärmt von den Schönheiten des Landes, erzählt von der Liebe seiner Frau und berichtet über seine Zukunftspläne.

Kampf um die italienische Universität in Oesterreich.

Wien, 12. Juni.

Die Frage einer italienischen Universität in Oesterreich wird in den nächsten Tagen im Budgetausschuß zur Sprache kommen und endlich ihre Entscheidung finden müssen. Bekanntlich existiert seit den Ständebau in Innsbruck, wo eine italienische Rechtsfakultät errichtet war und wo damals die Vorlesungen eingestellt werden mußten, für die Italiener keine nationale Hochschule in Oesterreich und die Frage einer italienischen Universität hat seinerzeit viel zu der Gestaltung der Beziehungen Italiens zu Oesterreich beigetragen. Die Italiener wünschen eine Universität in Triest und alle Parteien des Abgeordnetenhauses waren ebenfalls dafür, mit Ausnahme natürlich der Südslawen, die gleichzeitig die Errichtung einer slowenischen Universität in Laibach verlangen. Die Regierung erklärt aber energisch, daß sie einen Beschluß des Hauses auf Errichtung einer italienischen Universität zur Sanktion empfehlen könne. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß mit dem Standort der Hochschule in Triest der Irredentismus neue Nahrung erhält und höheren Orts hat man, wie es scheint, ebensolche Befürchtungen. Die Regierung schlägt Errichtung einer Fakultät in Wien vor. Dagegen protestieren mit Recht die Deutschen, die erklären, daß damit ein Präzedenzfall geschaffen werde; können kurzem würden dann Ruthenen und Südslawen, von den Tschechen ganz abgesehen, ebenfalls Wien als Standort für nationale Fakultäten verlangen, wodurch zunächst der deutsche Charakter der Wiener Universität und weiter der ganzen Stadt Wien einen großen Schaden erleiden würde. Da aber schließlich eine Kulturunion wie die Italiener doch Anspruch auf eine Universität in Oesterreich haben müßte, werden verschiedene Vorschläge gemacht. Heute verläutet, daß der Vorschlag, den Sitz der italienischen Fakultät nach Görz zu verlegen, einige Aussicht auf Zustimmung der Regierung und der Parteien erlangt habe. Die italienischen Abgeordneten würden sich, heißt es, mit dieser Lösung zufrieden geben. Widerstand ist nur bei den Südslawen zu befürchten, die bei der Wahl von Görz wegen der dortigen Slowenen fast noch feindlicher gegenüberstehen als der Wahl Triests.

Das Drama von Allenstein vor Gericht.

Alenstein, 10. Juni.

Nach der Pause wird die Verlesung der Protokolle fortgesetzt. Die Angeklagte erklärt mit Bestimmtheit: Der Schwur unter dem Tannenbaum hat nicht stattgefunden. In letzter Zeit habe ich mich mit meinem Manne gut verstanden. Ich war infolge der Aufregungen aller Liebesangelegenheiten überdrüssig.

Hierauf gelangte die Vernehmung Goebens vom 7. Januar zur Verlesung. In dieser wird zum erstenmal von dem Schwur unter dem Tannenbaum, den Goeben am Nachmittag des ersten Weihnachtsfestes der Angeklagten geleistet haben will, die Rede. Goeben gibt an, die Angeklagte habe unter dem Weihnachtsbaum gesagt, sie könne sich gar nicht denken, daß er es fertig bringen werde. Darauf habe er erwidert, er habe es versprochen, worauf sie sagte: Schwöre es mir! So sei die Unterhaltung verlaufen. Ob noch jemand im Zimmer gewesen, wisse er nicht, jedenfalls war niemand in der Nähe. Vorher habe er zu Frau v. Sch. gesagt, er hoffe, beim nächsten Weihnachtsfest mit ihr zusammen zu sein. Ob er das auch unter dem Weihnachtsbaum gesagt habe, könne er nicht sagen. Goeben bleibt dabei, daß Frau von Schoenebeck ihm zwar nicht direkt gesagt hat, er solle ihren Mann töten, aber daß sie ihn durch ihre Klagen zu der Tat veranlaßt habe. Goeben hielt im übrigen in dieser Vernehmung seine früheren Angaben sämtlich aufrecht. Die Tatsache, daß er nach der Tat nicht gelassen sei, erklärt er damit, daß er Frau von Sch. nicht allein in Allenstein zurücklassen wollte. — Angekl.: Ich bestreite erneut die Richtigkeit der Goebenschen Angaben über den Schwur unter dem Tannenbaum.

Vor.: Nun kommt eine Art Weichte, die Sie vor dem Ermittlungsrichter am 11. Januar abgegeben haben. Sie haben dem Ermittlungsrichter gesagt, Sie wollten sich nicht blicken lassen,

als Sie sind. Es hätte für Sie immer einen Reiz gehabt, mit Goeben den Mordplan zu erörtern. Bei der späteren Verlesung der Vernehmung saßen Sie allerdings, von einem Mordplan hätte Sie nicht geredet, sondern Sie hätten sich nur daran berührt, einen Mann zu bestrafen, der eine große Tat begehen wolle. Erinnern Sie sich daran? — Angekl.: Nein. — Vor.: Sie haben weiter gesagt, daß Ihre Nerven etwas zum Aufreißen hätten haben müssen und daß Sie deshalb mit Goeben gespielt hätten. Sie sagten schließlich, daß zu einer solchen Sache Goeben auch die geeignete Persönlichkeit war, denn er habe Sie mit fortgerissen. Deshalb müßten Sie aber gerade mit Goeben so vorsichtig sein und duckten nicht die Lunte an das Pulverfaß legen. Von sich selbst sagen Sie, daß Sie von Jugend an romantisch und schwärmerisch veranlagt waren, hervorgerufen durch viele Einsamkeit und Leidenschaft. Sie sagen, daß Sie im Elternhaus nicht die nötige Liebe und das Verständnis für Ihre Persönlichkeit gefunden hätten, und daß Ihnen die Mutter gefehlt habe. Sie seien ein liebeglühendes und liebedürftiges Wesen gewesen. Entfamen Sie sich darauf? — Angekl.: Nein. — Vor.: Es hat den Anschein, als ob diese Weichte direkt nach Ihrem Diktat niedergeschrieben ist, oder daß ein guter Redakteur mitgewirkt hat. Offen gestanden, erinnere mich diese Weichte etwas an die Marktt. — Angekl.: Die Sachverständigen müssen ja darüber ein Urteil fällen können. Ich habe kein Urteil darüber. — Vor.: Es wird in dieser Vernehmung auch angedeutet, was uns bereits bekannt ist, daß Sie versucht hätten, Ihrer Neigung zu widerstehen, daß Sie ihre Kinder in tränenreichen Nächten um Entschuldigung gebeten und gewünscht hätten, alt und häßlich zu sein. — Angekl.: Das sind ganz richtige Ideen, die ich hatte. — Sachverst. Geh. Sanitätsrat Dr. Stoltenhoff (Kortau): Ich habe die Angeklagte am 16. Januar in ihrer Zelle besucht und sie an diesem Tage ungewöhnlich geisteskrank gefunden. Es ist mir deshalb sehr wahrscheinlich, daß sie auch am 11. Januar geisteskrank gewesen ist. — Vor.: Das kommt alles später. — Sachverst.: Es ist aber besser, wenn die Geschworenen es jetzt schon wissen. — Vor.: Die Angeklagte ging am 14. Januar aus den Händen des Ermittlungsrichters über in die Hände des Untersuchungsrichters. Am 15. Januar hatte sie vor dem Untersuchungsrichter die erste Vernehmung, am 21. Januar wurde sie nach Kortau zu Beobachtung übergeführt. In der Vernehmung am 15. Januar bestritt sie wieder, daß sie Goeben gebeten hat, ihren Mann zu töten, und wiederholt, daß er höchstens durch ihre Klagen in dem Entschluß zur Tat bestärkt worden sein könne. Sie gibt ihre moralische Schuld also auch hier zu. Damit scheidet die Angeklagte aus der Vernehmung aus und taucht in Kortau unter. Am 7. Februar 1903 wurde Goeben wieder vernommen und wiederholte, daß alle seine Angaben auf Wahrheit beruhen, auch die über Frau von Schoenebeck.

In der letzten Vernehmung vom 24. Februar stellt Goeben in Abrede, daß er bereits früher einmal ein zeugenloses Duell gehabt habe, es seien allerdings Gerüchte darüber in Umlauf gewesen, denen er aus bestimmten Gründen nicht entgegentrat. — Die Angeklagte erklärt, daß ihr Goeben erzählt habe, er habe bereits einmal jemand in einem zeugenlosen Duell erschossen. Die Sachverständigen stellen durch eine Reihe von Fragen an die Angeklagte fest, daß sie Koltain, Beronal usw. in großen Mengen genommen und auch oft Sekt getrunken habe, wenn sie sich „herunter“ fühlte. Damit ist die Vernehmung der Angeklagten nach fast fünfjähriger Dauer beendet. Die Verhandlung wird auf Sonnabend früh 9 1/2 Uhr vertagt und mit der Vernehmung der Zeugen beginnen.

Alenstein, 11. Juni.

Erst gegen 10 Uhr gab der Vorsitzende bekannt, daß die Verhandlung vorläufig in voller Öffentlichkeit weitergeführt wird. Darauf betreten die Zuschauer den Saal. Die Hälfte des an sich kleinen Zuschauerraumes steht leer. Als erster Zeuge wurde Kriegsgeschichtsrat Reichardt vernommen, der als erster an die Leiche v. Schoenebecks gerufen worden war und nun ausfragte über die Stellung, in der er den Körper gefunden, über Blutflecke, und wo er die Pantoffeln gefunden. Der Zeuge setzte auseinander, wo und wie er die Gehirnteile des Majors vortand, und ob die Blutflecke noch naß oder trocken waren. Mitten in der Ansage ereignete sich ein Zwischenfall. Der Vorsitzende, die Aussagen des Zeugen unterbrechend, rief plötzlich mit vor Entrüstung bebende Stimme in den Saal hinein: „Es wird mir gemeldet, daß jemand ein Opernglas auf uns und vor allen Dingen auf Frau Weber gerichtet hat. Das ist ungehörig. Herr Wachmeister, ich mache Sie für die Folge verantwortlich, daß etwas Derartiges nicht wieder vorkommt. Hier ist keine Schaustellung und kein Theater und soll es auch nicht werden! Nehmen Sie dem Mann die Operngläser fort, und ich sage es nochmals, Sie sind mir verantwortlich dafür, daß etwas Derartiges nicht wieder passiert!“ Dann wurde die Vernehmung des Kriegsgeschichtsrats fortgesetzt. Nach deren Beendigung läßt der Vorsitzende alle Zeugen antreten, um die Abliche Ermahnung an sie ergehen zu lassen. Die Ermahnung ist überaus eindringlich. So sagt der Vorsitzende: „Gott sieht, Gott hört, Gott weiß, Gott kontrolliert und verlassen Sie sich darauf, Gott bestraft!“ Am Ende der Ermahnung wird in die Zeugenansagen eintreten. Bemerkenswert ist, daß während der ganzen Tage der Verhandlung und auch am heutigen noch niemals das Wort „Mord“ angewandt wurde. Es muß aufpassen, daß kein Mensch — vom Vorsitzenden, Staatsanwalt bis zu den Rechtsanwältinnen — von einem Morde Goebens spricht.

Die weiteren Verhandlungen bilden eine stete Wiederholung des Anfanges, ein militärischer

Zeuge nach dem anderen gibt an, wie er die Leiche des Majors von Schoenebeck fand, und die Einzelheiten davon. Immer wieder und wieder hat die Angeklagte dort im blauen Kleide alles mit anzuhören. Sie sitzt fast starr mit geschlossenen Augen, als ob sie schlief, zwei Finger krampfhaft an die Schläfe gedrückt; nur hin und wieder verrät eine kurze, ruckartige Bewegung, daß sie alles hört, allem folgt. Und als drei Riften in den Saal gebracht werden, welche die Nachkleidungstücke enthalten, die der Major zur Zeit seines Todes getragen hat, bedeckt die Angeklagte die Augen krampfhaft mit der Hand. Die Verhandlung geht ihren monotonen Gang weiter. Immer wieder und wieder müssen die Zeugen dieselbe Geschichte erzählen. Der Oberstabsarzt soll demonstrieren, wo die Kugel in die Stirn des Majors eindrang und wo sie ungefähr herausgekommen sein kann. Es stellen sich dabei Meinungsverschiedenheiten heraus und obwohl der Oberstabsarzt versucht, die Schußrichtung an seinem eigenen Kopfe zu demonstrieren, kommt es zu keiner Klarheit.

Chronik u. Lokales.

Der gestrige Sonntag

war ein Sonntag in höchster Bedeutung dieses Monats. Vom frühen Morgen prangte der Himmel im wunderbarsten Azurblau und erweckte im Herzen der Lodzer die unbändige Lust, hinauszuströmen ins Freie, sich auszutoben im Reiche des Grünens, wo sich das Gemüt erheitert, die Glieder weiten und man sich wieder onkshüt mit Gott und dem Menschen. Man floh die steinernen Höhlen und eilte hinaus nach Ost und West, Süd und Nord. Im Helenehofpark konzentrierte sich das Publikum, dem zu einem Ausflug ins Freie der Anschlag mangelte. Fast sämtliche Lodzer Vereine veranstalteten in der Umgebung für ihre Mitglieder und deren Freunde zum Teil sehr befriedigend ausgefallene Wald- und Gartenfeste, auf denen man sich nach Herzenslust austoben konnte.

Der christliche Commisverein erzielte mit seiner Veranstaltung im Rudaer Walde einen schönen Erfolg, der ein großartiger gewesen wäre, wenn der gegen 4 Uhr nachmittag an einzelnen Stellen in Lodz niedergegangene Platzregen mit dem trügerischen Volksgang zu manchen Ausflügler nicht noch im letzten Moment von seinem Vorhaben abgeraten hätte. Ungeachtet dessen herrschte auf diesem Waldfest ein fröhliches Leben, jeder belustigte sich nach seiner Façon und lehrte zweifelsohne mit den besten Eindrücken heim. Der Vergnügungsausschuß wußte mit mehreren Tanzarrangements und Preispielen immer mehr lustige Stimmung in die Reihen der Teilnehmer hinein zu bringen, so daß man sich nach Einbruch der Dunkelheit nur ungern zur Heimkehr bequemern konnte. Zum Tanz, dem auf dem grünen Rasen mit wahrer Staubeverachtung und großer Ausdauer gefolgt wurde, spielte ein Militärorchester auf, dessen munteren Weifen in den Wald weit hinausdröhnten. Der Gesangchor des Vereins wartete mit einigen Liedern auf, die vielem Beifall begegneten.

Der Gesangverein „Eintracht“ veranstaltete im Wäldchen des Herrn Burno in Ruda ein Waldvergügen, welches von den Vereinsmitgliedern und ihren Angehörigen sehr gut besucht war. Die vielen Tische reichte fast nicht zu für die vielen Teilnehmer, von denen jeder die fidelste Stimmung mitbrachte. Das Leonhardtische Musikorchester lieferte eine sehr abwechslungsreiche Tanzmusik. Der Gesangchor brachte mehrere wunderschöne Lieder zum Vortrag, die mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden. Auch diese Veranstaltung war vom schönsten Erfolg gekrönt.

Auf der Linie der elektrischen Fernbahn Lodz—Zgierz war der Verkehr am gestrigen Sonntag ein ungewöhnlich starker, denn im Zgierzer Walde und in den umliegenden Gärten fanden mehrere Festschichten statt. Die Züge waren oft mit Menschen überfüllt, so daß eine große Zahl der Ausflügler vermittelst Lastbroschken der Bestimmungsort aufsuchten. Im Walde rechts von der Lodzer Chaussee hatte die Zgierzer Männer-Gesang-Verein „Concordia“ seinen Festplatz aufgeschlagen und die Besucherzahl war eine sehr große. Unter den Festteilnehmern sahen wir auch viele Mitglieder des Nadogoszger Kirchen-Gesang-Vereins. Die Tische waren sämtlich vergriffen und es herrschte die animierteste Stimmung. Das Smilozlanskische Blasorchester ließ seine munteren Weifen erschallen und die jungen Paare drehten sich auf dem grünen Rasen vergnügt im Kreise. Der Chor unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Kantors Reinhold Krusche, brachte mit Zwischenpausen die Lieder: „Der Frühling zieht ein“ von Wölfler; „Geinal“ von Bahmanns; „Altdösterreichs Liebeslied“ von Wohlgenuth; „Mein ist die Welt“ von Curti u. A. mit schöner dynamischer Schattierung zum Vortrag und erzielte reichen Applaus. Das frohe Treiben währte bis zum späten Abend und ein jeder Teilnehmer verließ mit der Ueberzeugung, ein schönes Waldfest mitgemacht zu haben, den Festplatz.

Von der anderen Seite des Waldes fand der Ausflug des Lodzer Gesangvereins „Aeol“ statt und auch hier ging es recht vergnügt zu. Man amüsierte sich in der herrlichen frischen Luft bei Speise und Trank ganz vortrefflich bis in den Abend hinein. Chorgesang und verschiedene Spiele wechselten in bunter Reihenfolge einander ab, so daß die Stunden wie im Fluge verrieten. Erst gegen 10 Uhr abends strömten die Festteilnehmer der Elektrischen zu, deren Züge, wie man zu sagen pflegt, stets

„gerammelt voll“ waren, so daß Anhängewagen herbeigebracht werden mußten.

Ein ungemein frohes Leben herrschte im Garten der Waldschänke des Herrn Podgórski neben der Remise der Elektrischen, wo der Gesangverein „Gloria“ sein Gartenfest abhielt. Der Festplatz war schön mit bunten Fähnchen geschmückt und die Teilnehmerzahl war eine recht große, so daß es an Tischen und Bänken mangelte. Der Gesangverein „Gloria“, eigentlich der deutsche Chor der Mariahimmelfahrtskirche, erfreut sich allgemeiner Sympathie bei den hiesigen Vereinen, so daß sich zu dem Feste auch mehrere Deputationen einfinden. Erschienen waren in einer größeren Anzahl die Mitglieder des Nadogoszger Kirchen-Gesangvereins sowie die der Kirchenchöre „Dominikus“, „Cäcilie“ und „Hieronymus“. Den gesanglichen Teil leitete der gemischte Chor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Reinhold Herrmann mit dem Liede „Der Gängermarsch“ ein, worauf das Lied „Abschied vom Walde“ folgte. Die Lieder wurden sehr schön vorgetragen und fanden reichen Beifall. Hierauf nahm der Männerchor Aufstellung und brachte die Lieder „Gott grüße Dich“ und „Unterm Schindeldach“ mit Bariton solo zu Gehör. Auf dem Tanzboden wurde der Städt. Tanzchor in ausgiebiger Weise gefolgt. Der Abend brach für die Festteilnehmer viel zu rasch herein, den bei den Gloriamern ließ es sich so recht gut weifen.

In dem an der Chaussee „Helenehof“, unweit der Remise der Zgierzer elektrischen Fernbahn gelegenen Garten des Herrn Wölfler hatte der Nadogoszger Turnverein ein großes Schauturnfest veranstaltet, an welchem sich auch die Mitglieder des Lodzer Turnvereins „Aurora“, des Zgierzer Turnvereins, des Dombrowaer Turnvereins „Eiche“ beteiligten. Der Garten war dicht mit Menschen gefüllt und die turnerischen Darbietungen fanden allgemeine Anerkennung. Zuerst gab es eine wohlgeungene Stabübung und sodann ein Ringturnen, ausgeführt von den Mitgliedern des festgebenden Vereins. Zum Schluß fand ein Rütturturnen, an dem auch die besten Turner der obengenannten Vereine, mit Ausnahme des Dombrowaer Vereins, mitwirkten. Dieses Turnen war sehr interessant und hielt die Zuschauer in höchster Spannung, zumal ja jeder Turner seine besten Leistungen zeigte. Den größten Beifall hatten wiederum die Mitglieder der „Aurora“ zu verzeichnen, die geradezu staunenswerthe Leistungen. Nach dem Turnen trat der Tanz in seine Rechte und so wurde denn auch bis in den Abend hinein flott getanzt. Kurz vor Schluß des Festes wurden auch noch bei bengalischer Beleuchtung einige Pyramiden gestellt, die sehr gut ausfielen. Das Fest nahm einen schönen Verlauf und der Kaffe des Nadogoszger Turnvereins dürfte ungewisslich ein nettes Sümmchen zugeflossen sein.

Im Lodzer Stadtwalde, links von der Konstantiner Chaussee hatte der Unterstuhlungs- und Geselligkeitsverein „Anker“ für seine Mitglieder, Familien und Gäste ein großes Waldfest veranstaltet, das einen recht schönen Verlauf nahm. Trotz der am Nachmittag heraufgezogenen schwarzen Gewitterwolken und des kurzen herniedergegangenen Regens hatte sich eine große Anzahl Festteilnehmer eingefunden, die sich unter den schattigen Bäumen des grünen Stadtwaldes köstlich amüsierten. Das Fest wurde mit dem Liede „Hinaus in den Wald“ vom Männerchor des „Anker“-Vereins unter Leitung des Dirigenten Herrn Richard Schäfer, eingeleitet, worauf noch verschiedene andere Lieder zum Vortrag gebracht wurden, wie „Frühlingslied“, „Nun leb wohl, du kleine Gasse“ u. a., wobei der vom Dirigenten Herrn Schäfer komponierte „Ankerzug“ ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient und reichem Beifall fand. Auch der „Lodzer-Männer-Ges.-V. 1907“ war auf dem Festplatz vertreten und brachte unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Triebel mehrere recht schöne Chorlieder und einige Trios zu Gehör, die allgemeinen Beifall fanden. Es fand ein Preis-Schießen für Herren und Damen statt, wobei die besten Schützen recht schöne Prämien erhielten. Hier und da sah man wiederum Briefträger, die laut rufend die kleinen manch Geheimnisse bergende Briefchen ihren Adressaten übergeben. Auch die Kinder wurden hier nicht vergessen, indem man an sie bunte Fähnchen und Milken verteilte und sodann einen großen Fahnenzug veranstaltete. Der Tanz bildete natürlich das Hauptvergnügen, dem auch von Jung und Alt bis zum späten Abend gefolgt wurde. Am Buffet herrschte eine fröhlichste Stimmung, nur zu schnell verließen die wenigen Stunden des ungetrübten Frohsinns und man bebauerte allgemein, daß die Nacht so schnell hereinbrach und der Nachhauseweg angetreten werden mußte.

* k. Verlängerung des verstärkten Zustandes. Da die Frist des verstärkten Zustandes im Petrikauer Gouvernement resp. Lodz am 19. Juni a. e. erlischt, so soll, wie wir aus offizieller Quelle erfahren, derselbe für ein weiteres halbes Jahr verlängert werden.

* Nekrolog. Nach langen, schweren Leiden starb vorgestern der am hiesigen Plage seit einigen Jahrzehnten tätig gewesene Kaufmann und Fabrikbesitzer Herr Moriz Schäfer im Alter von 56 Jahren. In allen Lebenslagen hat er sich als weill betätigt, durch seinen treuen und ehrlichen Charakter hat er sich die Achtung seiner Mitbürger in vollem Maße erworben. Seit vielen Jahren arbeitete der Verstorbene auch in verschiedenen hiesigen Wohltätigkeits-Institutionen; der Krankenpflegeverein „Bilur Cholim“ verliert in ihm einen treuen und fleißigen Mitarbeiter und eifrigen Förderer seiner Interessen. Um dessen Andenken zu ehren, stiftete ein Kreis seiner

Verwandten und Freunde ein Legat seines Namens beim genannten Verein. Er ruhe in Frieden!

Der Gesellschafter zu neuen Bestimmungen über städtische Kommunalkassen ist dieser Tage in einer kombinierten Sitzung der Finanzkommission, der Kommission für Handel und Industrie und der Kommission für städtische Angelegenheiten durchgesehen worden.

Zur Frage der Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Maschinen und Geräte hat die besondere Kommission der Moskauer landwirtschaftlichen Gesellschaft eine motivierte, dahin lautende Resolution gefasst, daß die Besteuerung jetzt zollfreier Maschinen den wesentlichsten Interessen der russischen Industrie widersprechen würde.

Baumwollpreise. Die alarmierenden Gerüchte, welche aus Amerika über den Stand der Baumwollenernte in den Südstaaten kommen, äußern ihren Einfluß auf den Moskauer Baumwollmarkt.

Die russische Baumwollkultur, welche sich mit jedem Jahre mehr entwickelt, befriedigt jedoch weitaus nicht die Anforderungen unserer Baumwollindustrie an Rohware; mehr als die Hälfte ihres Bedarfes an Baumwolle bezieht unsere Industrie nach wie vor aus dem Auslande.

Betriebsbeschränkung in der nordamerikanischen Baumwollindustrie. Die große Baumwollspinnerei Borden in Fall River, die über 1/2 Million Spindeln verfügt, hat eine Beschränkung der Arbeitszeit auf die Hälfte beschloffen; dasselbe hatte die American Printing Fabrik getan.

Eine freie polnische Universität in Paris. Man telegraphiert untern Gestrigen aus Paris: Wie verlautet, soll von polnischer Seite in Paris eine freie polnische Universität nach dem Muster der Brüsseler errichtet werden.

Vom Warschauer Geldmarkt. Die „Gaz. Dos.“ schreibt: Der Monat Juni gehört auf dem Geldmarkt zu den schwierigsten. In der ersten Hälfte gilt es, Barmittel zur Deckung der Forderungen zu ansammeln, die annähernd 4 Millionen Rubel verschlingt, in der zweiten stehen die Zahlungen bevor, die in Verbindung mit dem Wollmarkt stehen, außerdem sind gewöhnlich aber auch noch etwa 3,500,000 Rub. für die Landkassens-Kreditvereine zu assistieren zur Deckung des Johann-Koupons.

Vom Warschauer Wollmarkt. Die Zukunft zu dem Wollmarkt, der am 22. und 23. d. M. stattfinden wird, hat bereits begonnen. Schon heute befinden sich in den Bankniederlagen etwa 2,500 bis 3,000 Pud Wolle. Die Dürre droht damit, daß die Transporte auf dem Fahrmarkt etwas verlangsamt eintreffen werden.

Der Verlauf des Jahresmarkts wird von der Nachfrage und von dem Eintreffen der Repräsentanten der größeren russischen Fabrikanten abhängen, die seit einer Reihe von Jahren die zahlreichsten Abnehmer unserer Primawollsorten bilden. Im Auslande ist die Stimmung genügend fest und beständig.

Kirchennachrichten. Auf der gestern stattgefundenen Parochial-Verammlung wurden zu Mitgliedern des Kirchen-Ausschusses der St. Josefskirche die Herren Franciszek Szymanski, Josef Zimowski und Alexander Zimowski auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Parochial-Verammlung. Am 26. d. M. nachmittags, um 1 Uhr, findet bei der St. Annen-Kirche in Parzew eine Parochial-Verammlung statt, zwecks Wahl der Mitglieder des Kirchenausschusses.

Generallübung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehrr. Unter Leitung des Kommandanten Herrn Leopold Jauer fand gestern früh, um 8 Uhr, eine Generallübung der ersten 4 Bzüge der Lodzer Freiwilligen Feuerwehrr, sowie der Scheiblerschen Fabrikfeuerwehrr statt. Als in Brand geraten war die Fabrik von Franz Kindermann an der Loukowskistraße bezeichnet worden, wohin auch auf die ersten Alarmsignale sofort ausgerückt wurde.

Die Lodzer Bürger-Schützen-Gilde veranfaßt am Sonnabend über acht Tage, d. i. am 25. Juni im Schützengarten ein Sommerfest mit Konzert und verschiedenen Ueberrassungen.

Vom Radogoszejer Kirchen-Gesang-Verein. In Anwesenheit von über 40 Mitgliedern fand am verfloffenen Sonnabend die im zweiten Termin angekündigt gewesene Generalversammlung des genannten Vereins statt.

Ein furchtlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh um 7 Uhr in der Wodyszlawskischen Fabrik an der Wyszewka-Straße Nr. 79. Dasselbst geriet die 39jährige Arbeiterin Auguste Mlow mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihr der linke Arm vollständig vom Körper losgerissen wurde.

Aus der Provinz.

Radom. Verhaftungen. Die Polizei verhaftete 11 Mitglieder einer Räuberbande, an deren Spitze der unlängst gefotete berüchtigte Räuber Zell gefanden.

Nowo. Bauernkrawalle. In Reccie im Kreise Nowo wurde der Landmesser Makarewski von Bauern ermordet. Die Bauern gingen gegen die Landpolizisten mit Sensen und Steinen vor und töteten und verwundeten mehrere. Auch auf der Seite der Bauern ist einer gefallen und zahlreiche wurden verwundet.

Aus Warschau.

Unfall des Aviatikers Grands. Am Sonnabend abend um 7 Uhr unternahm der Aviatiker Grand auf einem Aeroplan System Meriots auf den Starzyzjewskischen Feldern einen Ausflug, der völlig mißlungen ist und den Warschauer abwärts eine arge Enttäuschung bereitet hat. Der Aviatiker erreichte trotz des starken Windes eine Höhe von 40 Meter und wollte gerade landen, als ein Windstoß den Apparat auf die rechte Seite legte und dieser zur Erde fiel und in Trümmern ging.

Telegramme.

Petersburg, 13. Juni. (P. T. A.) In der Gerichtskammer wurde der Prozeß gegen die vereinigten Rechtsanwältinnen Sarudin, Rosenthal, Sudorenko und Jelisiejew, die im Jahre 1905 die Gerichtsbeamten zum Streik anreizten, verhandelt. Den 4 Angeklagten wurde die Verurteilung ihrer Praxis innerhalb eines Jahres unterlag.

damit endet, daß der Chef des Hauses herbei eilt, um die Sache zu schlichten. Diefem stellt der jugendliche Ganne nur seine Komplizen als Zeugen vor, die auch behaupten, daß sie sahen, wie das Geld an der Kaffe abgegeben wurde und der Chef wird ganz verwirrt, denkt, daß sich die Kaffeeerin dennoch erte und ordnet, um weiteren Skandal zu vermeiden — die Auszahlung des angeblichen Restbetrages an. Erst am Abend wird in der Regel das Kassenkonto, sowie die Tatsache festgestellt, daß man Betrügnern zum Opfer fiel. Infolgedessen sei hiermit vor diesen Betrügnern gewarnt.

K. Interessanter Prozeß. Dieser Tage gelangte im Warschauer Gerichtshofe ein interessanter Prozeß aus dem Lodzer industriellen Leben zur Verhandlung. Der Sachverhalt ist folgender: Die Tätigkeit der neuen Lodzer professionellen Vereine in Bezug der Normierung der Preise ist einem jeden bekannt, jedoch erweist sich es, daß dieselbe nicht völlig den bestätigten Statuten entspricht. Infolge dessen, daß der Lodzer Verein der Appretur- und Färbereibesitzer der Hagerzer Firma B. Strobbach u. Co. eine entsprechende Strafe auferlegt hat, hat letztere einen Zivilprozeß gegen den genannten Verein um Anerkennung der diesbezüglichen Tätigkeit des Vereins als ungerecht und ungeschieht eingeleitet. Das Bezirksgericht hat die Klage der Firma Strobbach u. Co. abgewiesen, worauf diese Gelegenheit im Appellationswege dem Warschauer Gerichtshofe überwiegen wurde.

Wegen Diebstahls. Der Händler Abraham Wandmann meldete der Polizei, daß ihm der 18jährige Stefan Piotrowski auf dem Leonhardtischen Markte 1/4 Pfund Tabak stahl. Piotrowski wurde dafür vom Friedensrichter des 6. Bezirks zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Von demselben Friedensrichter wurde auch ein gewisser Jozef Schmielewski zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, der aus einem an der Targowasstraße Nr. 69 befindlichen Schuppen Porzellanwaren gestohlen hatte.

Schändliches Verbrechen. Am vergangenen Sonnabend schickte die bei Herrn Smiberek in Zabieniec auf Sommerwohnung befindliche Lehrerin, Frau Burlet, ihr 16jähriges Dienstmädchen Stanislawia Kossalka nach dem angrenzenden Dorfe Piazkowie, um daselbst Landprodukte einzukaufen. Unterwegs wurde das Mädchen von dem 19jährigen Jan Dginski, Sohn eines örtlichen Landwirts, überfallen und vergewaltigt. Von dem Vorfall wurde die Landpolizei in Kenntnis gesetzt, die auch sofort den jugendlichen Verbrecher in Haft nahm. Die Gelegenheit wurde dem zuständigen Untersuchungsrichter übergeben.

Ein furchtlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh um 7 Uhr in der Wodyszlawskischen Fabrik an der Wyszewka-Straße Nr. 79. Dasselbst geriet die 39jährige Arbeiterin Auguste Mlow mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihr der linke Arm vollständig vom Körper losgerissen wurde.

Aus der Provinz.

Radom. Verhaftungen. Die Polizei verhaftete 11 Mitglieder einer Räuberbande, an deren Spitze der unlängst gefotete berüchtigte Räuber Zell gefanden.

Nowo. Bauernkrawalle. In Reccie im Kreise Nowo wurde der Landmesser Makarewski von Bauern ermordet. Die Bauern gingen gegen die Landpolizisten mit Sensen und Steinen vor und töteten und verwundeten mehrere. Auch auf der Seite der Bauern ist einer gefallen und zahlreiche wurden verwundet.

Aus Warschau.

Unfall des Aviatikers Grands. Am Sonnabend abend um 7 Uhr unternahm der Aviatiker Grand auf einem Aeroplan System Meriots auf den Starzyzjewskischen Feldern einen Ausflug, der völlig mißlungen ist und den Warschauer abwärts eine arge Enttäuschung bereitet hat. Der Aviatiker erreichte trotz des starken Windes eine Höhe von 40 Meter und wollte gerade landen, als ein Windstoß den Apparat auf die rechte Seite legte und dieser zur Erde fiel und in Trümmern ging.

Telegramme.

Petersburg, 13. Juni. (P. T. A.) In der Gerichtskammer wurde der Prozeß gegen die vereinigten Rechtsanwältinnen Sarudin, Rosenthal, Sudorenko und Jelisiejew, die im Jahre 1905 die Gerichtsbeamten zum Streik anreizten, verhandelt. Den 4 Angeklagten wurde die Verurteilung ihrer Praxis innerhalb eines Jahres unterlag.

Belgrad, 12. Juni. Zur Erinnerung an den Tag, an dem vor sieben Jahren König Alexander und Königin Draga ermordet wurden, wurde heute in der Marktskirche ein Trauergottesdienst abgehalten. Auf dem Grabe des einstigen serbischen Königspaares wurden zahlreiche Kränze niedergelegt.

Sofia, 13. Juni. (P. T. A.) Um 10 Uhr früh fand in Gegenwart des Königspaares eine Truppenparade zu Ehren des türkischen Thronfolgers statt.

Saloniki, 13. Juni. (P. T. A.) Die Hafenarbeiter boykottieren die griechischen Schiffe, auch diejenigen, die unter fremder Flagge hier anlaufen.

Tanger, 12. Juni. Die hiesige französische Gesandtschaft legt Wert darauf, durch Rundgebungen zu Ehren des aus Paris zurückgekehrten marokkanischen Finanzministers El Mokri Frankreichs Dankbarkeit für dessen Politik darzutun. El Mokri ist in Tanger glänzend empfangen worden. Heute abend fand El Mokri zu Ehren ein großes Fest auf der französischen Gesandtschaft statt.

Teheran, 13. Juni. (P. T. A.) Der Regent lehnte eine Rekonstruktion des Kabinetts ab.

Konstantinopel, 13. Juni. (P. T. A.) Die Führer des Komitees „Einheit und Fortschritt“ dementieren das Gerücht von der Mitschuld der Partei an der Ermordung Achmed Semins und behaupten, daß dieser Mord eine reaktionäre Provokation sei.

Konstantinopel, 12. Juni. Es steht nunmehr fest, daß die Entgleisung des Konstantinopel-Zuges auf ein Attentat zurückzuführen ist, da die Schienen böswillig beschädigt waren. Eine Lokomotive und vier Waggons sind demoliert, zwei Waggons in den Fluß gestürzt. Mahmud Schewket sandte eine militärische Untersuchungskommission an Ort und Stelle, um die Schuldigen zu ermitteln und vor ein Kriegsgericht zu bringen.

Ueberfall auf ein Frauenkloster.

Kostroma, 13. Juni. (P. T. A.) Im Kreise Wessluffist verübten mehrere beauftragte Banditen einen Ueberfall auf ein Frauenkloster und entwendeten den Nonnen unter Androhung des Todes 10,000 Rub. Am 12. Juni wurden auf der Station Scharja 4 Banditen festgenommen. Es gelang, ihnen das Geld abzunehmen.

Bahnarbeiterstreik.

Wladoweischtschenst, 13. Juni. (P. T. A.) Die am Ban der Amurbahn beschäftigten Arbeiter sind in den Auslande getreten und stellen ökonomische Forderungen. Der russische Generalgouverneur Selwanow und der Gouverneur von Amur Sytschowski trafen mit 4 Infanterieregimentern am Streiforte ein.

Großfeuer in Kasan.

Kasan, 13. Juni. (P. T. A.) In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag brannte ein Wohnhaus nieder. Sechs Menschen sind in den Flammen umgekommen.

Ueberschwemmungen in Tiflis.

Tiflis, 13. Juni. Durch einen Hagelschlag mit hühneretgroßen Schloffen wurden in Gärten und Feldern große Verwüstungen angerichtet. In der Stadt wurden mehrere Häuser von den Fluten fortgerissen, wobei mehrere Menschen verunglückten. Der Tramwayverkehr stockt.

Blitzschlag — 6 Menschen getödt.

Berlin, 13. Juni. (P. T. A.) Gestern Abend schlug während eines schweren Gewitters ein Blitz in Pöthensee in ein Schinddach, unter welchem zahlreiche Personen vor dem Sturm und Regen Schutz gesucht hatten. Sechs Personen wurden vom Blitz getroffen und auf der Stelle getödt, 13 wurden verwundet, doch ist Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

Riesenseuer in Nordamerika.

Sattle, 12. Juni. Eine Feuersbrunst hat zehn Blocks von Gebäuden an der Wasserfront zerstört. Viele Menschen sind umgekommen. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Bahnattentat.

Konstantinopel, 13. Juni. (P. T. A.) 263 Kilometer von Unkej Burgbos brachten bisher noch unermittelte Uebelthäter auf einer Brücke einen Expresszug zum Entgleisen. Die Lokomotive stürzte mit zwei Wagen in die Fluten. 6 Reisende erlitten schwere Verletzungen. Es gibt ferner viele Leichtverwundete.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Solber Zeitung“).

Table with 4 columns: Description, Brief, Gold, and Rubels. It lists various market items like 'Geld auf Berlin', '4% Staatsrente 1894', '5% innere Anleihe 1905', etc., with their respective prices.

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß Herr

Morik Schröter

nach langen schweren Leiden am 11. Juni 1910 in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Derselbe war in unserer Verwaltung eine Reihe von Jahren hindurch als Mitglied tätig, der eifrigst und mit Hingebung zum Wohl u. Gedeihen unseres Vereins rastlos gearbeitet hat. Wir verlieren in ihm ein tatenerreiches ehrwürdiges Mitglied u. wahren Freund, dessen Andenken für ewige Zeit unverwischbar in unseren Herzen bleiben wird.

Friede seiner Asche!

Die Verwaltung des Lodzer Krankenpflege-Vereins „Bytur Cholim“.

6035

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale. Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Nur Zielna-Strasse 5.

Benützet die Gelegenheit!

W. HURWICZ

Dzielna-
Str. No 5

Im Tuch- und Korwarengeschäft von

wegen Renovierung
und Vergrößerung
des Geschäfts:

Grosser Ausverkauf von Sommerwaren.

5611

Nur Zielna-Strasse 5.

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale. Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Am 12. d. Mts. um 10¹/₂ Uhr abends verschied nach kurzem und schweren Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen u. Brüdchen

Karl Adolf

im Alter von 5 Monaten. Die Beerdigung der irdischen Hülle des teuren Entschlafenen findet morgen, Dienstag, nachmittags 4¹/₂ Uhr vom Trauerhause, Wulcanstr. 167 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Eltern:
Ludwig Wünsche u. Frau, geb. Ceyłowska.



Die Gesellschaft der Auskunfteien S. KLACZKIN & Co., Moskau,

mit Filialen in Lodz, Warschau, Riga, Kiew, Odessa, Petersburg und Nishnij-Nowgorod (Messe),
in Vereinigung

auf der ältesten deutschen Auskunftel Lesser & Liman, Berlin (22 Filialen) hält ihre bewährte Organisation der geschätzten Geschäftswelt bei Einholung von Kreditauskünften, Adressen etc. 2479

Wobec licznych nasładownictw kuchenek gazowo-naftowych, zwracamy uwagę Sz. Publiczności, że jedynie dobrą kuchenką jest



„Primus“

zaopatrzony naszą marką fabryczną, oraz stemplem firmowym w 7-ju językach. — Znajdujące się przeszło 3,000,000 sztuk w użyciu świadczą o dobroci naszych kuchenek.

HURTOWA SPRZEDAŻ
Dom Handlowy
ZYLBER & FLAUM, B. A. Hjorth & Cie
Warszawa, Graniczna 17. Stockholm (Szwecja).



Nimm mich mit
kostet jetzt nur
25 Kop.
pro Original-Paket
u. ist überall zu haben.
Saprlager 6. Gust
Rosenthal, Lodz,
Wulcanstr. 18.

Männerchwäche

Sehung garantiert. Probiere
im leicht. Konvert gegen 30 Kop.
i. russ. Marken. E. Randel,
Berlin, Barbarosstr. 25. 5758

Curt Reuschel

Musik-Direktor
ist bis Ende Juni cr. verreist.

Zähne

Behandelt und plombiert nach
allen bewährten Methoden;
gerichtet auf langjährige Er-
fabrungen werden auch künst-
liche Zähne und Brücken
in Gold, Stahl, u. s. w. aus be-
währte angefertigt. Für we-
nig Bemittelte zu bedeutend
ermäßigten Preisen. Zähne
werden schmerzlos gezogen.
R. Saurer, Zahnarzt,
Betrikauer Str. Nr. 6.

Achtet auf Eure Gesundheit!

Jedermann benötigt in der Som-
merzeit oder auf der Reise
immer den „Reptin“ zum
Schützen vor Fieber und mangel-
haften Speisen. „Reptin“ ist ein
leicht empfindlich und von der
Wirkung der Aspirin-Verbindungen
unterschiedlich. „Reptin“ wird
weiterhin von den Ärzten für
Krankheitsfälle empfohlen.
Den Nutzen ist „Reptin“ im
Feldzug unent-
behrlich. Der Gebrauch des
„Reptin“ ist in jedem
Landes-Handel, 1. Qualität mit
100 Kop., 2. Qualität mit
50 Kop., 3. Qualität mit
25 Kop. Packungen mit
Anweisungen und 100 Kop.
Verständ auf Rechnung des
Händlers, (auch ohne Angabe).
Der Herr Dr. A. Hurwicz,
Wulcanstr. 167, 25, Lodz,
Ogrodowa 8, 25, Lodz, ist
der Verkäufer und
Einzelhändler der
Herrn-Verkauf.



Ukończywszy 5997
Szkołę Realną
(7 kl. rządowej) poszukuje
kondycji

na wyjazd za granicę lub w kraju.
Oł.: A. B. poste-restante Łowicz.

Notations-Schnellsprecher „Neue Lodzer Zeitung“

Für die Herren Fabrikanten!

Seltene Gelegenheit zur billigen Erwerbung
einer Fabrik. Einige Besitz von Zwardow bei Warschau, an der
Zuckerfabrik) von ungefähr 32 Morgen mit Teich, von denen 15 Morgen mit
einem Wasserlauf umgeben sind, mit den darauf befindlichen, gut erhaltenen
einer 20 Gebäuden (einstige 2-3 Stock), die sich für jeden Fabrikbetrieb, wie:
Spinnerei, Färberei, Appretur u. s. w. eignen, billig und zu günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen. Offerten sub Ad. Cz. an die Expedition der Neuen
Lodzer Zeitung zu richten. 6033

Ein aus Deutschland stammendes

6050

gutes neues Pianino

wegen Differenzen billigst veräußert. Off. unt. S. in d. Exp. d. Bl.

Berühmter Phrenologe und Chiromant, Deutschlands größter Wahrsager.

Jeder denkende Mensch interessiert sich für seine Zukunft. Heute nach
meiner durch Prof. ausgebildeten Methode durch Karten und nach dem Sinken der
Hand. Meine Deutungen sind zutreffend und überraschend, die sich in un-
zähligen Fällen bewiesen haben. Sprechstunden von 9 Uhr morgens bis
10 Uhr abends. Betrikauerstraße 255, 1. Etage, Wohnung 5. 6036

Redakteur und Herausgeber A. Dreyling.

Ammoncen

werden porto- und speisenfrei in
sämmliche Zeitungen befördert von
E. Markgraf (Redaction der
„Neuen Lodzer Zeitung“).

Fabrikslokal, Schlagmaschine,

circa 5000 Ellen, große Mäumlöhren, geeignet für Handweberei, große
Schloßerei zc. zc. eventl. mit elektrischem Betrieb, ganz oder teilweise zu ver-
mieten vom 1. Juli 1910 im Zentrum der Stadt. Zu erfragen beim Haus-
verwalter, Betrikauerstraße 123. 5844

Gebrauchte 5999

noch im Betrieb, billig zu verkaufen.
Zu besichtigen bei Ferdinand König,
Neu-Kolice, bei Lodz. Dasselbst auch
einige Vorrichtungen zu verkaufen.

Garten-Etablissement „Hotel Manteuffel“

Sonntag, den 12. Juni a. c. Letztes Auftreten d. brillanten Humoristen Mesemann, sowie der Akrobattinnen Langfeld. Montag, den 13. Juni a. c. Debut Bernhard Leszinski, der beliebte Humorist, Paula Wacker, die brillante Soubrette.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Zu den bevorstehenden Dumarbeiten. Nach der Erledigung der Finanzvorlage — die redaktionelle Lesung wird am Sonntag abgelesen — und der voraussichtlich am 29. erfolgenden Verabschiedung des Landtagsentwurfes bleiben noch eine Anzahl von kleineren, aber unaufschiebbaren Vorlagen, deren Erledigung aber nicht viel Zeit beanspruchen dürfte. Möglicherweise wird noch das Kanalisationsprojekt für St. Petersburg zur Beratung gestellt werden. Der Schluß der Session erfolgt möglicherweise bereits zu Pfingsten, wenn der Reichsrat bis dahin beide große Vorlagen durchberaten und die Einigungscommission ihres Amtes gewaltet hat. Die Finanzvorlage wird, wie angenommen wird, vom Reichsrat ebenso kurz wie von der Duma behandelt werden. Das einzige von der Duma angenommene Amendement wird auch voraussichtlich im Reichsrat auf Widerstand nicht stoßen, da auch dort die Regierung eine ähnliche Erklärung wie in der Duma abgegeben wird. Anders dürfte sich das Schicksal der Landtagsvorlage gestalten, in welcher die Duma die Zahl der Geistlichen aufnehmend bestimmt von 3 auf 1 reduziert hat. Nach den Pfingstferien wird das Zustandekommen des Quorums sehr fraglich. Doch soll mit dem Sessionsschluß, wenn notwendig, gewartet werden, jedoch nicht länger als bis zum 30. Juni.

Gegen die Enzyklika des Papstes.

In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen Roms verläutelt, wie aus italienischen Hauptstädten gemeldet wird, auch der bayerische Gesandte beim heiligen Stuhl, Freiherr von Ritter, sei beauftragt gewesen, im Namen seiner Regierung Vorstellungen wegen der Borromäus-Enzyklika bei der Kurie zu erheben. Auf die preussischen Vorstellungen ist eine Antwort des Vatikans bisher in Berlin nicht eingegangen, woraus der Schluß zu ziehen ist, daß die diplomatischen Verhandlungen in Rom noch fortgesetzt werden. Giornale d'Italia berichtet, der Papst habe Angesichts der schwierigen Lage, in welche die Vorgänge in Deutschland den Vatikan verwickelt hätten, den Rat von Kardinalstaatssekretär Merry del Val's geistigen Vater, der früher spanischer Botschafter beim heiligen Stuhl war, erbeten. Der Botschafter wurde heute vom Papste in geheimer Audienz empfangen. Der Präsident des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses erläßt eine Erklärung, in der es heißt: „Wir weisen zurück die unbegründeten Schmähungen unserer Reformatoren, deren hohe und geweihte Gestalten unser evangelisches Volk als Bahnbrecher und Väter seines Glaubens zu verehren und hochzuhalten niemals aufhören wird. Wir weisen zurück die Verunglimpfung ihres

Werks, durch welches das evangelische Volk sich bewußt ist, den ewigen Hohenpriester Christus und den Weg zum Heil, die Freiheit von aller Menschenfesselung und das allen zugängliche Wort Gottes gefunden zu haben. Wir weisen endlich zurück die sittliche Herabwürdigung der Kleriker und Völker, die Träger der reformatorischen Bewegung geworden sind, und deren Nachkommen bis heute den vollen Beweis geliefert haben, welche geistigen, sittlichen, kulturellen Kräfte durch jene Bewegung entbunden und bei ihnen wirksam geworden sind.

Breslau, 12. Juni. Gegen die Borromäus-Enzyklika hat die Kreisynode Schöna u. d. Rappbach eine Resolution angenommen, in welcher die lebhafteste Entrüstung über die Enzyklika ausgesprochen und die Säkularisierung des konfessionellen Friedens aufs lebhafteste bedauert wird. — Der Evangelische Gemeindefürsorge und die Gemeindevorsteher in Waldenburg haben ebenfalls in einer Resolution ihrer Entrüstung über die Beschimpfung der Reformatoren und ihres großen Werkes Ausdruck gegeben.

Gegen die Enzyklika fakte die Kreisynode der Diözese Görlitz eine scharfe Protestresolution. Es wurde die Abhaltung einer öffentlichen Protestversammlung in der Lutherkirche beschlossen.

München, 12. Juni. Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes erläßt einen Protest gegen die Enzyklika und fordert zum Beitritt sowie zu Beiträgen auf für die durch die Los-von-Rom-Bewegung in Oesterreich entstandenen evangelischen Gemeinden als würdige, wirksame Antwort auf den vatikanischen Angriff. — In Erlangen haben Universität und Bürgerschaft eine gemeinsame Protestversammlung gegen die Enzyklika abgehalten und mit Einschluß einiger katholischer Studenten einstimmig eine Resolution gefaßt.

Der württembergische Hauptverein des Evangelischen Bundes hat eine Protestkundgebung gegen die päpstliche Borromäus-Enzyklika erlassen.

Hofrichters Schicksal.

Wien, 12. Juni.

Ueber das Urteil, das gegen den Oberstleutnant Hofrichter gefällt worden ist, weichen neue, den bisherigen Angaben widersprechende Nachrichten verbreitet. Es heißt: Oberstleutnant Hofrichter hätte in der Verhandlung vor dem Kriegsgericht sein im Vorverfahren abgelegtes Geständnis widerrufen und sei nach dem Militärstrafgesetz im Hinblick auf diesen Widerruf zu zwanzig Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Da das kriegsgerichtliche Urteil nur den Besitzern bekannt ist, die es endlich veröffentlicht sind, das Geheimnis zu wahren, bis die Urteils-publication erfolgt ist, ist über das Ergebnis des Kriegsgerichtes wie über den weiteren Prozeßgang beim Militärtribunal nichts in Erfahrung zu bringen. Ebenso wenig wie vor vier Tagen der nach der klaren Rechtslage bei dem Geständ-

nis einzig möglichen Annahme widersprochen wurde, das Kriegsgericht habe mit dem Todesurteil nebst Begnadigungsvorschlag geendet, ebensowenig wird heute an informierten Stellen die Nachricht demontiert, das Urteil laute auf zwanzig Jahre schweren Kerkers. In der Frage des endgültigen Ansehens der Angelegenheit kann die nachträgliche Feststellung des widerrufenen Geständnisses kaum etwas ändern. Selbst wenn das Erkenntnis auf Todesstrafe gelautet hat, würde, wie allgemein angenommen wird, die Begnadigung durch das Obergericht erfolgen und gesetzmäßig auf zwanzig Jahre Kerker erkannt werden. Bei diesem Urteil mißte es, da Hofrichter kein Rekursrecht hat, verbleiben. Eine von ihm erbetene Revision durch den obersten Militärgerichtshof hätte keine aufsehende Wirkung. Man glaubt, Hofrichter wolle sich noch durch den Widerruf des Geständnisses vor der Eventualität der Todesstrafe retten.

Es scheint richtig zu sein, soweit man aus den ausweichenden Antworten militärischer Funktionäre Schlüsse ziehen kann, daß Hofrichter seinerzeit das nur dem Psychiater abgelegte Geständnis bereits vor dem Zusammentritt des Kriegsgerichts zurückgezogen hat, so daß bei der Verhandlung kein Geständnis mehr vorlag und ein Todesurteil unmöglich wurde. Auffallend ist allerdings, daß nach Abschluß des Kriegsgerichtes das offiziöse Korrespondenzbureau im Auslande ein zweifellos im Einvernehmen mit dem Reichskriegsministerium verfaßtes Communiqué verstandte, in dem der Abschluß des Kriegsgerichtes konstatiert und die Fällung des Todesurteils nach Mättermeldungen zugegeben wurde. Das Urteil des Obergerichts gegen Hofrichter ist bereits gefällt und wird an seiner Begründung gearbeitet. Die Veröffentlichung des Urteils dürfte unmittelbar nach dem 15. erfolgen. Kennzeichnend für die Sorgfalt, mit der das Geheimnis des Kriegsgerichtes gewahrt wird, ist auch der Umstand, daß die Militärbehörde das Gnadengesuch des Zivilverteidigers Hofrichters, des Advokaten Dr. Preßburger, das auf der Voraussetzung eines Todesurteils ruhte, ohne Motivierung zurückgewiesen hat. Man überließ es dem Anwalt, aus der Zurückweisung den Schluß zu ziehen, daß überhaupt kein Todesurteil gefällt worden sei, oder daß man ein Gnadengesuch vor der Veröffentlichung des Urteils für verfrüht halte.

Wien, 13. Juni. Die Recherchen der Wiener Zeitungen über den Fall Hofrichter erstrecken sich bis nach Mitternacht und führen zu durchaus voneinander abweichenden Resultaten. Während das Neue Wiener Tageblatt von hoher militärischer Seite die Bestätigung erhalten haben will, daß Hofrichter sein Geständnis zurückgezogen habe und nicht zum Tode verurteilt worden sei, erklärt das Neue Wiener Journal, das sich in der Hofrichter-Affäre schon als sehr gut unterrichtet erwiesen hat, von autoritativer Seite zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß Hofrichter sein Geständnis nicht zurückgezogen habe und zum Tode verurteilt worden sei.

Tafis Freunde mehre sich.

Washington, 12. Juni. (Pres.-Tel.) Die Ereignisse der letzten Tage — das Vorgehen der Regierung gegen die Bahngesellschaften und die Bahnkonferenz — haben die Schar von Tafis-Anhängern, die sich bereits zu Lichter begann, wieder vermehrt. Die Freunde des Präsidenten prophezeien diesem bei den kommenden Kongresswahlen einen großen Sieg. So haben die Vorwahlen zum Kongress in Iowa, an der alten Hochburg der Gegner Tafis, diesmal seine Anhänger den Sieg davongetragen. Und in Wisconsin hat man sogar beschlossen, nach dem Weißen Hause eine Resolution gelangen zu lassen, in der der Präsident zu seinen, dem amerikanischen Volke zu gute kommende Bestrebungen beglückwünscht wird.

Die „New-York Tribune“ berichtet aus Washington, daß die Versuche „gewisser Freunde“ Roosevelts, Unfrieden zwischen diesem und seinem Amtsnachfolger zu säen, gescheitert sind. Roosevelt wird vielmehr Tafis in jeder Art und Weise seine Unterstützung zu Teil werden lassen. Er wird seinen Einfluß dahin geltend machen, daß die republikanische Partei die Politik Tafis unterstützt.

Diese Darlegung kann als eine offiziöse Mitteilung angesehen werden. Die „New-York Tribune“ veröffentlicht die im Weißen Haus herrschende Ansicht, wo man davon überzeugt ist, daß alle Bestrebungen, Unfrieden zu säen, an der Standhaftigkeit Roosevelts gescheitert sind.

Tafis Bahnpolitik wird im „Standard“ folgendermaßen beurteilt: „Die Bemühungen des Präsidenten, die nordamerikanischen Bahnen unter eine Art Staatskontrolle zu stellen, werden vom Handel und vom reisenden Publikum gebilligt. Höchstwahrscheinlich haben sogar die Bahngesellschaften selbst nicht allzuviel dagegen einzumenden. Denn die Bahnmagnaten sehen ein, daß sie zwischen gesetzmäßiger Einschränkung und Oberaufsicht einerseits und völliger Kalkulation andererseits wählen müssen. Die Gesellschaften müssen auf alle Fälle in ein beträchtliches Maß staatlicher Aufsicht willigen. Tun sie dies nicht, dann werden ihnen ihre Privilegien und hiermit die Quelle unendlichen Reichtums vollständig genommen.“

Auktion im Zollhaus von New-York.

New-York, 12. Juni. (Pres.-Tel.) Auf dem Rollamt von New-York fand gestern eine Versteigerung aller der Kleider, Pelz- und Wäsche-waren statt, die reiche Amerikanerinnen zollfrei in die Union einzuschmuggeln versucht hatten. Der Ansturm der Käufer war gewaltig. New-Yorkerinnen, die ihr konfiguriertes Gut hier zum zweiten Male erstehen wollen, Agenten, die dieses Geschäft für die Dollarprinzessinnen besorgten, Schneiderinnen und Modedamen, die hier auf billige Art zu den neuesten Pariser Modeschöp-

Selbst der Mann, der nie sehr weit mit Borwürfen qualtet Und sich geduldig den Knopf näher an Hofe und Hemd. K n o r z.

Hutolze Geelen.

Roman von Elise Drzeszko. (6. Fortsetzung.)

Man schien diese Art des dummen Gaby's schon gewohnt. Sein Gruf wurde von allen Anwesenden erwidert, — immerhin war er ein Dsippowicz, — aber man lud ihn nicht zu Tische und beachtete ihn nicht weiter. Man hörte Panewicz zu, der eben erzählte, vor kurzem sei er bei Kasimir Jasmont gewesen und habe die zwei Pferde gesehen, die jener bei Danuszy Gydzil gekauft. Konstantin, unzufrieden, daß ein anderes Thema berührt wurde als dasjenige, das ihn heute ausbleiblich beschäftigte, erwiderte brummig, vor drei Tagen sei er auch bei Kasimir Jasmont gewesen und zwar in einer sehr wichtigen Angelegenheit; einer so wichtigen, daß von ihr vielleicht noch eine andere wesentlich abhängige. Er wollte die Schwestern und Schwäger eigenlich später davon benachrichtigen, da nun aber gerade die Rede...

Hier wurde er durch die leise, langsame Stimme des an der Türe sitzenden Gastes unterbrochen. „Wie ich höre, soll Salusia heute kommen?“ fragte Gaby's, ohne seine Stellung zu verändern.

„Freilich, freilich, sie und die Konie.“ antworteten gleichzeitig mehrere Stimmen, und Konstantin fügte geheimnisvoll hinzu:

„Kasimir Jasmont wird heute hier sein...“ „Warum? Wo? Hast Du ein Pferd zu verkaufen?“ fragte man einstimmig.

Konstantin schüttelte den Kopf und erwiderte geheimnisvoll lächelnd: „Es gilt einen wichtigeren Handel als um ein Pferd...“ Ernst und selbstbewußt erhob er sich vom Kanapee und blickte mit geheimnisvollem Lächeln um sich.

„Sehe Krankheit,“ begann er, „erfordert ein anderes Heilmittel. Auf diese Krankheit fand ich folgendes: Ich fuhr zu Jasmont und sagte ihm, wenn dieses und dieses, so und so nach meinem Wunsche geschieht, dann gebe ich der Salusia sechshundert Rubel mit und zahle sie hier auf den Tisch.“

Die Janiewska und Panewicz sprangen förmlich in die Höhe und Konstantin, beide Hände in den Rocktaschen, fuhr fort: „Denn, sobald ich mir etwas vornehme, ist mir nichts zu schwer, um es zu Ende zu führen... und sollte es mein Blut kosten, ich führe es aus... Ich werde hart arbeiten, müssen, vielleicht ein wenig hungern, darf ich gehen, aber mein Wort, — das halte ich. Wenn dies und dies, so und so nach meinem Wunsche geschieht, gebe ich der Salusia sechshundert Rubel Mitgift. Wenn's lauft, so lauft's, und wenn's fällt, so liegt's. So bin ich!“

Er hielt inne und eine Weile herrschte tiefe Stille. Dieselbe wurde von der Panewicz unterbrochen, die, sich hin- und herwiegend, mit eigentümlich blitzenden Augen rasch und laut zu sprechen begann: „Nichtsdestoweniger ist dies eine große Ungerechtigkeit. Warum gibst Du denn der jüngsten Schwester sechshundert Rubel, wenn die älteren nur dreihundert bekommen haben?“

„Das ist wahr!“ befähigte die Janiewska noch lauter. „Allen nur drei- und einer sechshundert. Warum? Vielleicht weil sie der Ka-

mitte soviel Kummer macht, wie keine von uns es getan hat?“

„Oder,“ ergriff die Panewicz wieder das Wort, weil Konstantin ungerecht ist und seinem eigenen Blute Unrecht tun will...“

„Es wäre nicht das erste Mal,“ unterbrach die jüngere, „das würde ich schon, als Konstantin drei Rüsse zu geben versprach, und nur zwei gab...“

„Das ist wahr,“ ericholl hier Janiewskis grobe Bassstimme, „auf Konstantins Versprechen ist nicht immer zu bauen.“

Jetzt schienen schon beide Schwestern zugleich: „Wir sind derselben Eltern Kinder wie Salusia und haben die gleichen Rechte... Aber Konstantin läßt sich von Launen regieren, nicht von der Gerechtigkeit... Wer am ärgsten handelt, ist ihm der liebste...“

Hier rief dem Angefaaten die Geduld. Erst hatte er den Streite mit Geringschätzung zugehört, jetzt stampfte er, rot vor Zorn, mit dem Fuße auf den Boden und rief: „Was bellt Ihr mich an, wie die Hunde einen Bettler? Gehe ich etwa von dem Curigen? Nichtmal vom Geerbien! Erarbeitetes habe ich; was mir beliebt, das kann ich weggeben und in die Töpfe darf mir niemand gucken!“

Run sprangen beide Frauen gleichzeitig von ihren Schemeln in die Höhe.

„Schön empfängt uns Konstantin in seinem Hause! Dazu hast uns Du eingeladen? Wir danken bestens für die freundliche Aufnahme!“

„Das ist wahr,“ donnerte dazwischen Janiewskis Stimme, „daß Konstantin ein wenig unhöflich mit seinen Schwestern verfährt...“

Panewicz jedoch begann, eine äußerlich weise Miene annehmend, den Schwager zu entschuldigen und die Frauen zu beschwichtigen. Alle waren aufgestanden, alle sprachen zugleich, die Weiber gestikulierten lebhaft. Panewicz zerrte sie an den Ärmeln und seiner Frau schloß er der Mund

mit der Hand; der dicke Janiewski donnerte, er gehe die Pferde anspannen, Konstantin, rot vor Zorn, schreie, er sei Herr seines Geldes und könne es nach Gütindien verschicken.

In diesem ganzen Getöse verhielten sich nur drei Personen vollkommen gleichgültig: der Bettler mit seiner jungen Frau, die Hand im Hand mit einer gewissen Entrüstung dem Streite zuhörten, und Gaby's Dsippowicz, der nach wie vor in derselben Stellung an der Türe verharrte. Es jedoch die beiden Frauen um die Mitgift zu streiten angingen, lächelte er unter dem kurzen, dichten Schnurrbart, stielte die Gesellschaft mit einem langsamem Blick, schüttelte den Kopf und lachte in sich hinein, leise, aber herzlich. Man hätte glauben können, er bemitleide die Verwandten oder spötte über sie, wenn seine bemitleidige Haltung diese Vermutung nicht Lügen strafte würde.

Plötzlich, inmitten des heftigsten Kampfes, erklang vom Fenster her eine Stimme: „Sie kommen! Sie kommen! Salusia und die Konie sind da!“

Im Nu trat vollkommene Stille ein. Ebenso rasch wie sie in Streit geraten waren, verschühten sich die Familienmitglieder. Sie nickten, winkten und blinzelten einander zu; die Frauen legten sich an den Tisch, Konstantin stand, den Arm in die Seite gestemmt, am Kanapee. Die Türe des Gastzimmers wurde hastig geöffnet und zwei Frauen in weißen Mänteln, die Köpfe mit großer Tüchern umwunden, stützten herein.

„Wie geht's Euch?“ rief die eine. „Heiliger Gott! Und Razja und Marylla? alle seid Ihr hier? Habt Ihr Euch zu meiner Begrüßung versammelt?“

Die Stimmen waren jung und fröhlich. Jung und fröhlich waren auch die Frauen, die wie Schmetterlinge aus Raupen, aus den Mänteln und Tüchern sich entpuppten. (Fortsetzung folgt)

lungen zu gelangen glauben, drängten sich in unheimlichem Durcheinander. Diejenigen, die ge- glaubt hatten, Kleider zu einem Schmeißerpreis kaufen zu können, hatten sich getäuscht. Die zahl- reiche Nachfrage trieb die Preise derart in die Höhe, daß oft das Doppelte des wirklichen Wertes bezahlt wurde.

Roosevelts Dank an England.

London, 12. Juni. (Pres.-Tel.) Vor seiner Abreise an Bord der „Kaiserin Augusta Victoria“ empfing Roosevelt in Southampton den Bürger- meister dieser Stadt. Er hat ihn, den Engländer seinen Dank zu übermitteln für den glän- zenden Empfang und die wahrhaft große Gast- freundschaft, die ihm während seines Aufenthaltes in Großbritannien von dessen Bewohnern zuteil geworden ist.

Zwischenfall an der deutsch- französischen Grenze.

Paris, 13. Juni. (Pres.-Tel.) Das „Echo de Paris“ weiß von einem deutsch-französi- schen Grenzzwischenfall zu berichten. Drei italienische Arbeiter wurden gestern abend gegen 9 Uhr von Auboué kommend auf der Fahrt nach Lothringen von einem deutschen Zollbeamten angehalten. Dieser rief den Italienern zu, sie sollten von ihren Mätern steigen. Als sie nicht unverzüglich der Forderung Folge leisteten, warf der Beamte einen Stock in das Rad des einen, sodaß dieser zu Fall kam. Die Arbeiter bedrohten darauf den Deutschen, zogen sich jedoch zurück, als dieser seinen Revolver schußbereit machte. Es heißt, daß die drei Italiener sich beim Konsul ihres Heimatlandes über die Behandlung beschwert haben sollen.

Verurteilung eines Spions.

Paris, 13. Juni. (Pres.-Tel.) Vor dem Kriegsgericht zu Reims fand gestern nachmittag die Verurteilung des Spions Louis Marie Raffin statt, der angeklagt war, dem deutschen Generalstab wichtige Dokumente über französische Befestigungswerke angeliefert zu haben. Raffin war in seiner Stellung als Zeichner beim Genie- Kommando in Nancy in den Besitz von Kopien gelangt, die er dann verkauft haben soll. Seine Matrikel hatte ihn angezeigt. Er wurde zu fünf Jahren Gefängnis, 300 Francs Geldstrafe und zehn Jahre Ausweisung verurteilt. Die mitteltägliche Maitresse wurde freige- sprochen.

Der Papst ist daran schuld.

Paris, 13. Juni. (Pres.-Tel.) Der Kan- didat Duez und sein Helfershelfer Gautier sind gestern über die falschen Unterschriften unter den Kostenrechnungen und Inventarien vernommen worden. Auf die Frage des Untersuchungsrich- ters, warum diese Unterschriften gefälscht seien, gab Duez die unerwartete Antwort: „Daran ist der Papst schuld.“ Die Richter waren erstaunt ob dieser Äußerung und forderten Aufklärung. Duez legte daraufhin dar: „Wäre der Papst nicht, dann hätten meine Auftraggeber und Ab- nehmer die Rechnungen mit ihren Namen unter- zeichnet. So haben aber viele die Kommunika- tion gefälscht, mit der vom Papste alle die bedroht worden sind, die sich an den Liquidations- geschäften der Liquidationsgüter beteiligen wür- den. Andere wieder fürchteten Repressalien von ihren katholischen Glaubensgenossen. Das sind

die wahren Gründe, aus denen die Unterschriften gefälscht sind.“

Die kritische Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 12. Juni.

Der russische Minister des Aeußern, Iswolski, und der hiesige russische Botschafter forderten von der Pforte Aufklärung über die türkischen Flotten- rüstungen. Diese seien, wenn sie sich gegen Griechenland richteten, überflüssig, wenn sie gegen andere Mächte gerichtet seien, unangebracht, so lange die türkischen Schulden nicht bezahlt seien. Der Antrag, der die Ausweisung aller in der Türkei wohnenden Hellenen durch einen Kammerbeschluß fordert, wurde in der Sitzung der Deputiertenkammer wider Erwarten nicht eingebracht. In den Kammercouloirs wurde die photographische Kopie eines Briefes des er- mordeten Redakteurs Achmed Samim gezeigt, in dem dieser erklärt, er wisse, daß das jungtürkische Komitee seinen Tod beschloffen habe; er wolle in seinem Geburtsort, einem Vorort am Bosporus, begraben werden. Die ihm drohende Ge- fahr halte ihn nicht ab, bis zuletzt gegen das Komitee zu kämpfen. Die Führer der Komitee- partei Gassil und Dr. Nasim erklärten gegenüber diesen Aussagen, dem Komitee hätten zur Un- schädlichmachung des Ermordeten andere Machtmittel, zum Beispiel ein Kriegsgericht, zur Ver- fügung gestanden, wenn es ihn für gefährlich ge- halten hätte. Der Mörder sei wahrscheinlich ein Reaktionsär oder ein Grieche, der das Komitee verdächtigen wollte.

Die „Débats“ bringen eine höchst pessimis- tische Note über die Kretafrage. Nachdem fest- gestellt ist, daß die Erregung gegen Griechenland in Konstantinopel steigt, heißt es weiter: „Der Haltung Frankreichs läßt man Gerechtigkeit wider- fahren; doch betonen die Feinde unseres Ein- flusses, daß wir allein nicht imstande seien, die von uns empfohlene Politik durchzusetzen. Das unerklärliche Bögen des englischen Kabinetts wird gegen England und Frankreich ausgebeutet. Das Pariser Kabinet müßte die befreundete Macht auf die bedenklichen Konsequenzen dieser Situation aufmerksam machen.“

Saloniki, 13. Juni. (Pres.-Tel.) Die Er- regung in der Bevölkerung gegen Griechenland wächst ungeheuer. Nächtlige Versammlung der Mahamedaner werden in den Moscheen abgehal- ten. In flammenden Reden wird gegen die Haltung der Schmachtmächte in der Kretafrage pro- testiert. Die Agitatoren erklären, man müsse die Konsula auf Kreta für die auf der Insel herr- schende Stimmung und das Verhalten der Kre- tauer verantwortlich machen.

Antitürkische Stimmung auf Samos.

Paris, 13. Juni. (Pres.-Tel.) Der „New- York Herald“ veröffentlicht einen Brief aus Rhodos vom 30. Mai, in dem von der zuneh- menden antitürkischen Stimmung auf der Insel Samos berichtet wird. So soll am Donnerstag, den 26. Mai, der Dampfer „Pantaleon“ der Kompagnie „Helenique“ 1200 griechische Fahnen auf Samos gelandet haben. Diese sollen bei der Begräbung des zu erwartenden italienischen Ge- schwaders zur Ausschmückung des Hafens von Bothi und zur Dekoration der Häuser verwendet werden. Es ist bezeichnend für die Sympathie der Inselbewohner für Griechenland, daß sie

nicht ihre eigene Flagge, sondern die blau-weißen Farben Griechenlands zum Empfang der fremden Gäste hissen. Das Verhalten der Kretauer gegen- über der Pforte findet die Zustimmung vieler Bewohner der Insel Samos, die für Unabhän- gigkeit des alten Jürkeniums oder für Anschluß an Griechenland agitieren.

London, 13. Juni. (Spezialtelegr. der „N. Lodzer Ztg.) Die kritische Re- gierung hat das Ultimatum der Kreta- Schmachtmächte, daß mohammedanische Ab- geordnete zur Nationalversammlung wie- der zugelassen werden, a n g e n o m m e n. Damit hat die Türkei abermals einen glänzenden Sieg über die Griechen da- vongetragen. Die Situation ist aber nach wie vor eine gespannte.

Zur Ermordung Buturlins.

Petersburg, 13. Juni.

O'Brien Lach war im Ministerium der Beze- fommunikation unter den früheren Ministern eine Personae grata. Einst sprach er mit einem höheren Beamten über seine materielle Lage. Er sprach von der seine Gattin erwartenden reichen Erbschaft seines Schwiegervaters, meinte aber, sein Schwager, der junge Buturlin, stände zwis- chen ihm und dem alten General. Das war vor einem Jahr. Vor einigen Monaten ließ sich O'Brien von seinem Schwiegervater gegen Wechsel 10,000 Rubel, wahrscheinlich, um Pantchenko zu honorieren. Von 10,000 Rubeln sprach näm- lich Pantchenko in seinem Geständnis. Eine Zeitlang soll de Lach der jungen Frau Buturlin den Hof gemacht haben — möglicher Weise, um sie später gegen Buturlin zu benutzen, doch die junge Frau empfand nur Furcht vor dem Schwa- ger, der allerhand verdächtige Anspielungen machte. Das führte zu einer Feindschaft mit de Lach, der nicht wenig dazu beitrug, daß der alte Bu- turlin seinen Sohn materiell fast gar nicht unter- stützte. Der junge Buturlin lebte sehr armselig in einer kleinen, schlecht möblierten Wohnung. De Lach soll mit Pantchenko mit Hilfe einer be- sonderen Chiffre korrespondiert haben.

Selbstmord des Brüsseler Millionenbetrügers.

Nach einer New-Yorker Kabelmeldung hat sich dort der Brüsseler Bankdieb Buisset in einem Hotel, als er gestern abend verhaftet werden sollte, durch einen Revolvererschuß in die Schläfe getötet. Man fand bei ihm noch 250,000 Frank in bar, weitere 48,000 Dollar hatte er dort in dem Hotelkassenschatz deponiert, und außerdem trug er noch für 12 000 Dollar Wertpapiere und Kleingeld bei sich. Seine gesamten Unterschlagungen be- laufen sich also auf weit über anderthalb Millionen. Er hat die Veruntreuungen einfach dadurch be- wirkt, daß er Wertpapiere aus den Depots, die er zu verwalten hatte, entnahm und verkaufte. Es ist vollkommen rätselhaft, daß diese Unterschla- gungen nicht bemerkt worden sind, da der unge- treue Beamte keinerlei Fälschungen in den Büchern vorgenommen hat, um die Diebstähle zu verdecken. Die Bank kommt mit einem ganz geringen Verlust davon.

Dreifacher Mord.

Brüssel, 13. Juni. (Pres.-Tel.) Aus St. Mebant in den Ardennen wird von einem drei- fachen Mord berichtet. Ein Bergarbeiter aus Courvrière, der nach dem Grubenunglück desertierte, bewarb sich seit langem um die Tochter der Familie Bovic. Die Eltern verweigerten ihn jedoch die Hand des Mädchens. Gestern abend erschien er plötzlich in der Wohnung seiner An- gebeteten. Als ihm deren Vater die Tür wies, zog er plötzlich ein Messer aus der Tasche, durchschnitt diesem die Kehle und verblutete die ihm in die Arme fallende Mutter entsetzlich. Die Tochter stieß auf die Straße. Sie wurde jedoch von ihm eingeholt, zu Boden geworfen und gleichfalls durch mehrere Schnitte tödlich ver- letzt. Der Deserteur stellte sich dann selbst der Gendarmerie. In dem Aufkommen der beiden Schwerverwundeten wird gezwweifelt.

Neues aus aller Welt.

— Zur Entlassung des Konventionsjugend- Antek-Burgan, über die wir berichteten, wird noch aus Konstantinopel gemeldet, daß alle europäischen Missionen unversehrt geblieben sind. Ein Postamtler und zwei Missionäre dritter Klasse sind schwer, sechs leicht verletzt. Die Ursache der Entlassung ist noch nicht fest- gestellt.

— Graf Zeppelin, der am 25. d. M. nach Kiel fahren wird, um an der Korporexposition nach Solthorben teilzunehmen, wird Ende August zurückkehren. Infolgedessen kann die Fahrt nach Wien frühestens erst im September stattfinden. Ein feiner Termin für diese Fahrt ist noch nicht festgelegt. Der Kaiser von Österreich und der König von Sachsen haben dem Grafen Zeppelin Telegramme zugesandt, in denen dem Grafen nahegelegt wird, späterhin für die Fahrt nach Wien und Dresden das beste Programm aufzustellen, sobald dem Grafen der Eintritt der Fahrt passend erscheint.

— Bei der Feuersbrunst in Seattle, über die bereits berichtet wurde, sind nach den bisherigen Schätzungen 23 Personen umgekommen. Unter den eingestürzten Gebäu- den befand sich auch eine Pensionsanstalt. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt. Hundert Personen sind obdachlos.

— Folgenschwere Zimmerbrand. Infolge des Explosions einer Petroleumlampe entstand in einem Hause der Wallgasse in Wien ein Zimmerbrand, wobei eine 20jährige Frau verbrannte, und ein ihr zu Hilfe eilender Mann daran schwere Brandwunden erlitt, daß er ins Hospital gebracht werden mußte.

— Ein Fuhrunternehmer Krach kam in Wien so unglücklich zwischen Diefel und Wand, daß ihm die Diefel seines Wagens in den Rücken drang und ihn buchstäblich durchbohrte, so daß er sofort tot war.

— Im Kühlraum einer Werksfabrik in Bayreuth explodierte infolge Aufstoßens eines Kohlenäureflasche. Ein Arbeiter wurde getötet.

Bädernachrichten.

Bad Goczałkowiz. Die Kurliste Nr. 4 für die Zeit vom 1. bis 7. Juni weist 619 Kurgäste und 334 Erholungskurgen auf.

„Bicycle“ Wringmaschinen

auf Kugellagern mit verdeckten Getrieben sind die besten, zu haben bei

Gebr. MILKER, Reiner Ring Nr. 5.

Ueber die Fröhlichkeit.

Von Marcel Prévost.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Fran- zösischen von G. Kay (Brag-Weinberge).

Kurzlich kam aus America die Kunde — und sie scheint mir authentisch, trotzdem sie aus dem klassischen Lande der Zeitungsboten stammt: Der Präsident dieser großen Republik habe nach einem guten Diner seinen Gästen einen Cigars vorgetanzt. Es wird weiter erzählt, daß der oberste richterliche Beamte, der gleichfalls zugegen war, es ihm sofort nachgetan und eine feurige Tachucha zum besten gegeben habe.

Viele meiner Leser und vornehmlich meine schönen Leserinnen sehen ich die Köpfe schütteln und nachsichtig bemerken, daß eine solche Art der Unterhaltung, eines hohen Beamten unwürdig sei. Sicher hat König David seinerzeit, als er vor der Bundeslade tanzte, ebenso unwürdige Kri- stiker gegen sich gehabt. Denn die große, die ge- dankenlose Menge hat von jeder Steifheit für Würde genommen. Dem oberflächlichen Beobach- ter gilt ja ein geschraubtes, pedantisches Wesen stets als Zeichen großer Gedankenstärke: er traut nur solchen Leuten energisches Denken und Handeln zu, die sich tief und schwülstig be- nehmen.

Hoch- und Dummköpfen betreibt Geschlechts kann man nur allerdings nicht ernstlich genug raten, eine würdige Maske umzubinden und möglichst wenig zu reden. Aber sie, die einen klaren Kopf, ein offenes Herz haben, mögen sich ruhig ihrer Fröhlichkeit überlassen, die ihnen Schmutz, den anderen, Klagen, ein Zeichen der Kraft, der vollständigen geistigen und körperlichen Gesundheit ist. Die Geschichte der großen Män- ner aller Zeiten lehrt uns, daß auch diese — mit Ausnahme etwa der Kranken — im vertrauten Freundeskreise die lustigsten, die ausgelassen- sten Gesellschafter gewesen sind.

Bei den Frauen besonders ist Fröhlichkeit eine engländernde, eine wertvolle, eine nicht hoch genug zu schätzende Eigenchaft, da sie selten in

Ausgelassenheit, in Brutalität ausartet, wie bei uns Männern. Die Frau hat zuviel Anmut, zuviel Takt, um das Aufschäumen ihrer Lebens- lust ins Unschöne zu verzerrern; das gilt vor allem von den jungen Mädchen, wenn sie einmal ganz unter sich sind und keinen unbefangenen Zuschauer zu fürchten haben. Nichts ist erquickender, tröstlicher für ein trübes Herz, als ihre ra- ketenartig aufsprudelnde Heiterkeit; so ein fröh- liches Ding lacht manchmal ohne äußere Ursache — ganz spontan. Ihr strengen Eltern, ihr mütterlichen Erzieher, hütet euch wohl, dieses heil- ige Lachen zu schulmeisterlich! Die zwanzigjäh- rige weiß selten, weshalb ihre überfließende Kraft, ihre unverwundliche Gesundheit, ihre Hoff- ungen, ihre Zukunft einen so lieblichen Aus- druck finden, aber diese fröhlichen Töne stimmen zu dem reinen Akkord der Frühlingstimmen. Lasset die jungen Mädchen ungeführt und unge- rügt lachen! Freut euch mit ihnen, oder ihr verdient keinen Teil an allgemeinem Glück, gleich jenen verächtlichen Misanthropen, welche die W- gel töten unter dem Vorwande, ihr Singen störe sie in wichtigeren Dingen.

„Gut“, sagen einige verbrießliche Mentoren, „zugegeben, das Lachen sei ein unanlaßbares Gut der Jugend, das überfließende Tempera- ment verleihe zu Uebertreibungen; der April des Lebens könne die Illusion nicht entbehren: eine Familienmutter aber, eine Frau von Welt, schuldet die nicht ihrem Manne, ihren Kin- dern, vor allem sich selbst Ruhe, Gemessenheit, Würde.“

Ja, warum denn, in aller Dummheit Namen? Ich weiß, die geistige Mode von heute, besonders bei den oberen Zehntausend, wünscht die Frau bescheiden zu sehen, ohne Illusion, enttäuscht von dem Leben, enttäuscht von ihrer nächsten Umge- bung. Jedes Mädchen von fünfzehn bis zwanzig oder dreißig Jahren, das seit fünf oder sechs Jahren verheiratet ist, streut nach rechts und links pes- simistische Aphorismen aus, die sie für neu, für originell hält: über das Leben im allgemeinen und die Ehe im besonderen. Sie spricht ver- schiedene große Worte gelassen aus: „Die Ehe ist eine Enttäuschung; kein Mann taugt etwas; Freundschaft ist ein leeres Wort; Unidant ist der Welten Lohn“. Kurz, das Leben ist ein grausames Spiel, und Mitleidgeborenen ist das Beste. Diese neuen, noch nie dagewesenen Gedanken klappert sie herunter, dann läuft sie zu

Anproben, Five o'clock teas, Klatschereien, Mouts und Wälen.

Zum Teufel, auch das ist ja alles wahr — cum grano salis; unser Leben ist wirklich voll von Widerwärtigkeiten aller Art. Ein Umstand aber beweist, daß es trotz des Geschwähes der pessimistischen Philosophen und des Geplappers der mondänen Gänschen so schlecht nicht sein kann; der Umstand nämlich, daß wir alle so fest am Leben haften, Alte und Junge, Reiche und Arme, Kranke und Gesunde. Wir haften am Leben und wünschen denen, die wir innig lieben, eine lange Dauer ihres irdischen Daseins. Festig belagern wir sie, die jung sterben müssen, trotzdem die Alten es eine Günst der Götter nennen. Diese Illusion — wenn es denn eine sein soll — ist so fest in unsere Seele verwoben, daß wir notwendig mit ihr rechnen müssen. Klug ist es also, diese holde Täuschung zu he- gen und zu pflegen wie eine zarte Blume; statt uns fortwährend daran zu erinnern: die Erde ist tatsächlich ein Zammertal, und des Menschen Los Mühe und Sorge. Wir müssen unter Le- ben leben, alle ohne Ausnahme, Pessimisten und Optimisten, gerne oder ungerne: Trachten wir uns am Leben zu erfreuen, es heiter und fröh- lich zu verbringen. Ihr sagt, es sei ein Kampf und kein Fest? Gut, denn, so zieht singend in den Kampf, das ist schön, kraftvoll und mutig.

Ihr jungen Frauen, die ihr von der Natur das wertvolle Geschenk eines heiteren, lachenden Temperaments mitbekommen habt, glaubt euch ja nicht bedeutend, wenn ihr euch nicht bemüht, das Gesicht in finstere Falten zu ziehen! Kein gesund denkender Mensch wird auch bloß des- halb für „geistig hochstehend“ oder „genial“ hal- ten, weil ihr gegen euer natürliches Empfinden als beedete Schwarzgäber durch die Welt geht oder ein Mäulchen zieht vor Dingen, die euch weiblich amüfieren würden, müßet ihr nicht fürchten, für oberflächlich gehalten zu werden. Ich habe Frauen, die sich mit Vorliebe wie mo- derne Herakliden gebärden, ihre erborgte Maske schnell genug wegwerfen sehen auf Picnicks, auf Landpartien — kurz, bei allen jenen Gelegenhei- ten, wo ihr geknebeltes Temperament durch die räumliche Entfernung vom gewohnten Milieu zu Worte kam. Um wieviel lebenswürziger, um wieviel natürlicher waren sie da! Die falsche Würde, der angekniffelte Pessimismus ist einer

der vielen großen Fehler, eine der Sünden gegen den heiligen Geist der Natürlichkeit, die man der modernen Frau mit Recht vorwerfen kann.

Noch wird man mir einwenden, daß viele Frauen — und Männer — sein heiteres Tem- perament haben, von Natur aus melancholisch sind. Diese Leute sind krank — das ist meine unmaßgebliche Meinung. Chronische Traurigkeit ist bei allen Lebenszeiten ein Zeichen von Krankheit gewesen, das sehen wir am deutlich- sten bei den Organismen, bei denen von Pose keine Rede sein kann — bei Pflanzen und Tere- ren. Eines der wohlthätigsten Gesetze der Natur will, daß die schwersten Leiden, die grauhaftesten psychischen Schmerzen ihren Giftstoff im gefunden Menschen allmählich verketten, daß die heilende Zeit den schädlich schmerzhaften Krankheitsreizer stetig überwindet. Natürlich läßt jeder tiefe Schmerz Wunden zurück, er veranlaßt die Seele sozusagen; aber die Wunden verharren, hemmen das seelische Wachstum nicht dauernd und unter- binden das Lebensrauh nicht lange. Das absicht- liche, eigensinnige Zurückkommen auf vergangene Schmerzen, der krankhafte Wunsch, „nie zu ver- geßen“, all das kann der Zeit nicht lange wi- derstehen — wenn Seele und Körper gesund und stark sind. Die stete Erneuerung unserer Psyche, das allmähliche heilende Ausstoßen der Unlust, der Schmerzgeföhle, der rege Trieb nach seelischen Evolutionen ist für mich der Wunder größte und schönste. Respektieren wir also die ewigen Gesetze, lehren wir uns nicht gegen sie auf! Mittrauen wir dem Gefühl, welches die Kapuzisten „Freunde am Schmerz“ nannten und das sie als falsch und ungesund verwerfen. Seien wir vor allem nicht stolz darauf und bil- den wir uns ja nicht ein, etwas Großes zu lei- sten, wenn wir dieses ungeliebte Gefühl in uns großziehen. Das hieße mit einer Schwäche prahlen und auf eine Krankheit stolz sein.

Gesundheit, körperliche und seelische Kraft schließen eine chronische Traurigkeit aus: dage- gen vertragen sie sich vortrefflich mit der über- schäumenden Laune des Königs David und des Präsidenten Laft. Es gibt ein Volk, das anerkannt tüchtig, würdevoll und energisch ist, fest in seinen Ent- schlüssen und zähe in der Ausführung; und dieses Volk hat sich selbst den Ehrennamen „the merry old England“ beigelegt.

Dr. Heinrich Abbes & Co., Holzminden.



Erste, bedeutendste u. leistungsfähigste Holzschleifen-Fabrik Europas.
Gegründet 1721.
Alleinverkauf und Lager für Königreich Polen bei **Karl Mogk, Lodz, Petrikauer 104.**

Lehrling, gesucht.

der Landesprachen mächtig, wird für ein Kolonial-Deffkassen- und Wein-Geschäft zum sofortigen Antritt Petrikauer Straße Nr. 165. 6052



11114b

Студентъ

Кіевскаго Комерческаго Інститута ищетъ ур. Спец.: русск., франц., польскія. Предложінія въ редакцію для Я. В. 5986

Stundenweise Buchführung und Correspondenz

berfekt polnisch, russisch, deutsch, französisch sucht routinierter Buchhalter-Correspondent auch für einen halben Tag. Gest. Off. Polisch Nr. 215. 5948

Für die Nachprüfungen im Deutschen u. Französischen

berichtet erfolgreich vor Martha Leder, diplomierte Lehrerin. Wulganstraße 7. 6011

Junge Lehrerin,

mit Gymnasialbildung und mehrjähriger Praxis, sucht Stundenunterricht über Aufstellung hier oder auch nach auswärts. Gest. Off. unt. „Lehrerin“ bitte an das Bureau „Promien“, Petrikauer-Str. 81 zu richten. 5978

Frischer Transport Sommer-Herren-Hüte

(Panama, Manila, Palma, Reis etc.) von in- und ausländischen Fabriken sind eingetroffen und empfiehlt das Magazin von E. AJFER, Loda, Petrikauerstr. 9. Kaufpreis-Güte auf's Land für Damen.

Aktiengesellschaften

oder anderen größeren industriellen Unternehmungen werden größere Kapitalien angeboten in der Form von Commanditistenteilnehmer. Off. in die Exp. dieses Bl. unter „A. M. B.“ 6041

Suche Lohnarbeit

auf 25 bis 50 Handwebstühle: Stüchware Wolle, Seidenzeuge, Satin, Kleiderstoffe usw. Off. unter „W. S.“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen. 6047

Rbl. 1000

gegen Sicherheit von pünktlichem Zinszahler zu leihen gesucht. Gest. Angebote unter „Y. S.“ an die Exp. der „L. S.“ erbeten. 6028

Bauplätze

mit geregelter Lohrer Hypothek, in der Nähe der Alten Jarzowski-Straße. Zu erfragen Dorocewskistraße 10, B. 12. 6025
Ohne Vermittlung etc. 6044

Haus

zu verkaufen. Näheres zu erfahren auf der Station in Andrzejew.
Ein 5 HP. elektrischer Motor
billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. d. Bl. 5869

Doppelpult

gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. sub „12-41“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen. 5998

Vorrichter,

der andrehen und Sämen verfeilt, per sofort gesucht. Kaliszstraße 16. Dorthelbst kann sich ein junger Mann von 15-16 Jahren zum Schöpfungsfolgen melden. 6028
Ein tüchtiger
Kesselheizer
Kann sich melden bei Michal Kon, Spinnerei Wierzdomastraße. 6042
Zuverlässige
Scheererinnen
für Zettelmaschinen gesucht. Zu melden Konstantinerstr. 98. 5949
Ein zuverlässiger
Nachtwächter
der auch deutsch spricht, kann sich melden Wulganstraße 78. 6034
Zu kaufen gesucht besseres massives
HAUS 6027
oder auch Grundstück mit Officine in Loda. Off. mit genauer Preisangabe und Einkommen mit „Haus“ an die Exp. d. Bl. Ferner auch 7000 Rubel auf 1. Nummer zu verg.

Abreischaiber ist ein gutgehender Kolonialwaren-Laden

5972
sowie verschiedene Möbelstücke Alexanderstraße 57, billig zu verkaufen.

Rollwagen

auf Federn zu verkaufen. Nawroci-Str. 31. 6025
Im Zentrum der Stadt eine gut gehende
Bierhalle
krankheitshalber zu verkaufen. Näheres bei Wulganstr. 7. Petrikauer-Str. 166, Officine II. Etage.

Bierhalle

Frankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu verpachten

ein größerer und 3 kleinere Plätze an der Ecke der Wulgan- und Jarzowski-Str. Näheres Konstantinerstraße Nr. 75 bei Kottlin bis 8 Uhr früh und von 12 bis 2 Uhr mittags. 5937

Gasrichtungung

bestehend aus einer Gasuhr, Dampf, Öfen, Kochapparat usw. Promenaden-Str. 32, B. 3, II. Etage. 5679

Hydraulische Presse

zu kaufen gesucht. Off. unter „A.“ an die Exp. d. Bl. 5965

Fenster

mit Glas, sehr billig zu verkaufen. Petrikauerstr. 128, A. Hoffmann.

Wollwarenfabrik

sucht einen jungen Mann, der in der Abnahme der Rohware und Führung sämtlicher Fabriksbücher gut bewandert ist. Nur solche, die ähnliche Pforten schon bekleidet haben, können Off. d. Exp. d. Bl. unter „A. B. M.“ niederlegen.

Tüchtiger Zimmerpolier,

mit Lohrer Verhältnissen vertraut, wird von einem hiesigen Bausgeschäft gesucht. Gest. Off. sub „W. S.“ an die Exp. dieses Bl. erbeten. 5856

Junger Mann,

Ausländer, militärisch, sucht gestützt auf gute Zeugnisse Posten als Garnungsgeber, Stütze des Direktors, Stuhlmeister oder Bedienter. Gest. Offerten an Paul Körber, Reichenberg i. W. 30 km, Färbergasse Nr. 91. 5878



TOURING CLUB, Abteilung Loda.
Sonntag, den 12. Juni, um 5⁰⁰ früh, findet die programmatische
Radtour nach Sowiez
statt, sowie Dienstag, den 14. Juni a. c.
Monats-Sitzung
im Vereinslokale, wozu um zahlreiches Erscheinen gebeten wird.
Der Vorstand.

BRUNO BADZDORF

потерял свой паспорт выданный магистратомъ города Лодзи. Нашедший благоволилъ отдать таковой тому-же магистрату. 6021

Рейнгольдъ Зиглеръ

потерял свой паспортный билетъ, выданный фабрикой Рато. Нашедший благоволилъ отдать таковой той-же фабрике. 6031

Ривка Вольпертъ

потеряла свой паспорт, выданный магистратомъ гор. Варшавы. Нашедший благоволилъ отдать таковой въ ред. сей газеты. 6016

Abhanden gekommen

1 Bos der 194. Polnischen Klassen-Lotterie Nr. 09293 G. V. Klasse. Vor Ankauf wird gewarnt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung i. d. Exp. d. Bl. abzugeben. 6029

Dr. St. LEWKOWICZ

Spezialist für Haut-, venerische Krankheiten, u. männliche Schwäche. Anwendung von Elektricität, elektrischem Licht, und Vibrations-Massage. Jarzowski-Str. 33 beim Lombard. Von 9-1 u. v. 6-8, für Damen von 5-6. Sonntag von 9-3. 2255

Dr. L. Klatschkin,

Syphilis, venerische und Hautkrankheiten. 521
Konstantinerstraße Nr. 11.
Sprechstunden von 8-11 mittags, von 5-8 abends. Damen von 4-6 Uhr

Dr. Feliks Skusiewicz

Venerische und Hautkrankheiten. Andrzeja-Str. 18
Sprechstunden von vorm. und von 4-8 abends. Am Sonn- und Feiertagen v. 10-1 Uhr mittags. 12186

Dr. J. Abrutin

Spezialist f. Venerische, Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Sprechstunden: von 8¹/₂-11 früh und von 6-8 Uhr abends. Damen v. 5-6 Sonntag v. 10-1 Uhr. 12186

Dr. Ludwig Falk

(Haut- und Geschlechts-Krankheiten)
empfangt zu Hause nur von 10-12 und von 5-7 Uhr nachmitt. 5963
Petrikauer-Str. Nr. 145

Sommer-Fahrplan

der Lodzer Fabrik-Eisenbahn und der Warschau-Kalischer Bahn sowie der mit derselben in unmittelbarer Kommunikation befindl. Bahnen.
Gültig vom (18. April) 1. Mai 1910.

Richtung: Lodz F.—Koluszki.

Abfahrt aus LODZ F.	12 ³⁰	6 ³⁰	8 ³⁰	11 ²⁵	2 ¹⁵	3 ¹⁵	6 ¹⁰	8 ¹⁰
Ankunft in Koluszki	1 ³⁰	7 ³⁰	9 ³⁰	12 ²⁵	2 ³⁵	3 ³⁵	6 ²⁰	8 ²⁰

Abfahrt der Züge aus Koluszki:

nach Warschau	5 ¹⁵	7 ¹⁵	—	12 ⁴⁵	3 ¹⁵	—	6 ¹⁷	10 ¹⁷
„ Petrikau v. Czest.	—	—	—	—	—	—	8 ³⁵	10 ³⁵
„ Granica v. Sosn.	1 ⁴⁵	3 ⁴⁵	—	1 ⁴⁷	—	—	4 ⁵⁵	—
„ Tomasch v. Skarz.	2 ⁴⁵	4 ⁴⁵	—	—	—	—	7 ³⁵	—

Ankunft der Züge auf unten genannten Stationen:

nach Rogow	—	7 ⁴⁴	—	12 ⁵⁶	3 ³¹	—	7 ²⁰	10 ¹⁴
„ Skierniewice	5 ⁴⁴	7 ⁴⁰	—	1 ²⁷	4 ¹⁰	—	7 ⁴⁵	10 ³⁹
„ Alexandrowo	10 ⁴⁵	2 ⁴⁵	—	—	9 ¹⁵	—	12 ³⁵	3 ²⁵
„ Ciechocinek	11 ⁴⁵	3 ⁴⁰	—	—	10 ⁰⁰	—	1 ³²	7 ¹⁵
„ Berlin (Friedrstr.)	—	12 ⁰⁷	—	—	6 ³⁹	—	—	11 ²⁵
„ Zyrardow	—	9 ¹⁰	—	—	4 ³³	—	8 ¹⁰	11 ³³
„ Warschau	7 ⁰⁵	10 ⁰⁰	—	2 ⁴⁵	6 ¹⁵	—	9 ¹⁰	12 ³⁰
„ St. Petersburg	8 ⁵⁵	—	—	—	—	—	7 ⁴⁵	—
„ Moskau	1 ³⁰	—	—	9 ⁰⁰	9 ³⁰	—	6 ⁵⁵	—
„ Petrikau	2 ³⁵	9 ¹⁹	12 ¹⁷	2 ⁵⁹	—	5 ²⁶	9 ⁴⁵	11 ³⁵
„ Czestochau	4 ¹¹	11 ¹⁷	2 ²³	5 ³⁹	—	7 ³⁰	12 ²⁰	—
„ Granica	6 ⁰⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	8 ¹⁰	—	9 ¹⁰	—	—
„ Krakau	9 ⁴⁶	4 ³³	8 ¹⁸	—	—	11 ⁴⁷	—	—
„ Wien	3 ⁴¹	9 ³⁷	—	—	—	6 ²⁰	—	—
„ Dabrowa	5 ⁵⁸	1 ³⁸	5 ⁰⁰	7 ⁵⁸	—	9 ³¹	—	—
„ Sosnowice	6 ¹⁰	2 ³⁵	5 ²³	8 ³⁰	—	9 ⁵⁰	—	—
„ Tomaszow	3 ⁴⁸	10 ⁴⁴	10 ⁴⁸	—	—	5 ⁴²	8 ³⁷	—
„ Skarzysko	6 ⁰⁷	1 ³⁸	1 ³⁸	—	—	10 ⁴⁰	—	—
„ Radom	7 ³⁰	3 ⁴⁹	3 ⁴⁹	—	—	2 ³⁰	—	—
„ Kielce	8 ⁰³	3 ³⁸	3 ³⁸	—	—	12 ⁵¹	—	—
„ Lublin v. Skarz.	2 ¹⁸	8 ⁴⁵	—	—	—	6 ⁴⁰	—	—
„ Lublin v. Warsch.	2 ¹⁸	8 ⁴⁵	—	10 ⁴⁵	—	—	6 ⁴⁰	—

Spazier-Züge (vom 20./V. bis 19./IX.)

Abfahrt aus LODZ F.	7 ¹⁵	5 ⁰⁰	6 ³⁰
„ Andrzejew	7 ³⁵	5 ¹⁷	7 ¹⁷
„ Galkowek	7 ⁵⁵	5 ³⁷	7 ³⁷
„ Zakowio	7 ⁵⁹	5 ³⁷	7 ⁴⁷
Ankunft in Koluszki	8 ⁰⁵	6 ⁰⁴	7 ³⁴

Elektrisches Licht- und Röntgenkabinett

von **Dr. S. Kantor**
Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Harnkrankheiten.
Krotkastraße Nr. 4.
Behandlung mit Röntgenstrahlen (chronische Hautleiden), Finsen- und Quarzlicht (Sarcosinfall), blauem und rotem Vogenlicht (eitrige Geschwüre, Furunkel und Wundheilung), Hochfrequenz-Strömen (juckende Hautleiden, Hämorrhoiden, Milzmarischwindfucht). — Endoscopy und Cystoscopy (Harnröhren- und Blasenkrankheiten). — Electrolyse (Entfernung lästiger Haare). — Kaustik (Wargenentfernung). — Vibrationsmassage, Heißluftbäder und elektrische Glühlichtbäder. — Heilung der Männerchwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski.
Krankenempfang täglich von 8-2 und von 5-9: für Damen besondere Wartezimmer. (106 9)

Dr. L. Klatschkin,

Syphilis, venerische und Hautkrankheiten. 521
Konstantinerstraße Nr. 11.
Sprechstunden von 8-11 mittags, von 5-8 abends. Damen von 4-6 Uhr

Dr. J. Abrutin

Spezialist f. Venerische, Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Sprechstunden: von 8¹/₂-11 früh und von 6-8 Uhr abends. Damen v. 5-6 Sonntag v. 10-1 Uhr. 12186

Dr. L. Prybulski,

Spezialist für Haut-, Haar-, Venerische (Syphilitis), Genuorgankrankheiten u. Männerchwäche. Polndniowa-Str. Nr. 2.
Sprechstunden von 8-11 vorm. und von 4-8¹/₂ Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10516

Dr. med. S. Aronson

gen. Offizier von Prof. Bumm und Dührssen in Berlin, hat sich in Loda als Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten niedergelassen.
Swangelica 5. Specht. v. 9-10¹/₂, früh u. v. 5-7 ab. Sonntags v. 11-1.

Dr. LEYBERG

g. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.
Sprechstunden täglich von 8-12; 5-8; Damen 12-1. Sonn- und Feiertag nur vormittag.
Krutka-Str. Nr. 5.

Dr. I. Lipschütz

Spezialarzt für Kinder-Krankheiten.
Wulganstraße Nr. 45.
Empfangt von 8-10 Uhr vorm. und v. 4-6 Uhr nachm. 10981

Dr. M. Goldfarb,

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
Jarzowski-Str. 18, Ecke Wulganstraße
Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für Damen von 5-8 Uhr nachm., Sonntags von 9-12 Uhr. 6880

Dr. B. Eliasberg

Herbenaerzt
Elektricität u. Massage gegen Krämpfe, Nervenleiden, Rheumatismus etc.
Petrikauer-Str. 66.

Laboratorium

Magister N. SCHATZ,
Lodz, Petrikauerstr. Nr. 50
Sämtliche medizinische (auch bakteriologische) und chemische klinische ANALYSEN.
Harn, Auswurf, Blut etc. Nahrungsmittel, Handelswaren etc.
Desinfektion. 5183

Wohnungs-Angebote

Sommerwohnung

in der Nähe von Babianka, in schöner Gegend, sofort billig zu vermieten. Zu erfragen Wulganstraße 109, B. 4, um 3 Uhr nachmittags. 6014

Zu Ruda in Villa Paperno

ist eine
Sommer-Wohnung,
bestehend aus drei Zimmer und Küche abzugeben. — Näheres bei SAMET, Wulganstraße 65. 5971

Wohnungen,

5772
4 Zimmer und Küche mit künstlichen Bequemlichkeiten, 1 Zimmer und Küche, 1 Zimmer für einzelne Herren vom 1. Juli preiswert zu vermieten. Zu erfragen Panska 85 beim Wirt, v. 2-5.

Verchiedene Wohnungen

bestehend aus 1 Zimmer und Küche sowie ein Laden mit angrenzender Wohnung vom 1. Juli zu vermieten. Krucza 28 beim Wirt. 6051

Ein gut möbliertes 5870

Balkon-Zimmer,

in besserem Hause, bei deutscher Familie per sofort od. 1. Juli zu vermieten. Drlastr. 3, B. 5, Ecke der Wulganstraße.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang und elektrischem Licht, per sofort zu vermieten. Klonowstr. Nr. 12. 4220

Wohnungs-Gesuche

Wohnung,

von 3-4 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten, Mädchenkammer, Gas, von ruhigen Mieter zum 1. Oktober in Bulka oder Nähe zu mieten gesucht. Gest. Off. mit Preisangabe mit „X. X.“ 5973 an die Exp. d. Bl. erb. 5978

Wohnung,

3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, in der Nähe der Wulganstraße, per Oktober gesucht. Gefällige Adresse unter M. S. 600 an die Adm. ds. Bl. erbeten. 5990

Richtung: Koluszki—Lodz F.

Abfahrt der Züge von unten genannten Stationen:

aus Lublin via Warsch.	4 ³⁰	—	—	12 ³⁵	6 ³⁵	—	9 ⁰⁰
„ Lublin via Skarz.	—	4 ³⁰	—	12 ³⁵	—	—	9 ⁰⁰
„ Kielce	—	11 ⁴⁵	—	5 ²¹	—	—	1 ²⁴
„ Radom	—	10 ⁴⁵	—	5 ²¹	—	—	1 ²¹
„ Skarzysko	—	—	—	7 ¹⁵	—	—	3 ⁴³
„ Tomaszow	—	3 ⁵⁰	6 ³⁰	10 ⁵⁵	—	—	5 ⁴⁵
„ Sosnowice	10 ⁴⁰	12 ³⁰	—	7 ¹⁵	8 ³⁵	12 ³⁵	3 ³⁰
„ Dabrowa	11 ³⁵	12 ³⁰	—	7 ⁴¹	8 ³⁵	12 ³⁵	4 ³⁰
„ Wien	12 ⁰⁵	3 ¹⁰	—	9 ⁵⁰	—	—	6 ³⁰
„ Krakau	6 ⁴⁵	10 ⁰⁰	—	3 ⁵⁵	5 ³⁸	9 ³⁰	—
„ Granica	11 ⁰⁰	1 ¹⁰	—	7 ⁵³	9 ⁰⁵	1 ³⁰	4 ³⁰
„ Czestochau	1 ³²	2 ³²	—	5 ²³	9 ⁰⁰	1 ³⁰	6 ⁴⁷
„ Petrikau	4 ⁰⁶	4 ⁴²	6 ¹⁰	7 ⁴³	11 ⁴²	1 ³⁰	6 ³⁷
„ Moskau	6 ⁰⁰	—	—	—	12 ¹²	10 ¹⁵	—
„ St. Petersburg	10 ⁴⁰	—	—	—	12 ¹²	—	—
„ Warschau	12 ¹⁰	—	5 ²⁰	6 ³⁵	10 ³⁰	2 ³⁵	7 ⁴⁰
„ Zyrardow	1 ²⁵	—	6 ³⁹	7 ³⁰	11 ³⁷	—	8 ³⁴
„ Berlin (Friedr. Str.)	9 ³²	—	7 ¹⁰	—	11 ⁴⁵	—	12 ⁰⁷
„ Ciechocinek	5 ³⁷	—	2 ⁰⁰	—	8 ⁴⁷	—	1 ³⁵
„ Alexandrowo	6 ²⁰	—	3 ²⁷	—	9 ¹⁵	—	2 ¹⁰
„ Skierniewice	2 ⁰⁸	—	7 ¹⁰	8 ²⁸	12 ³⁸	3 ²⁵	9 ⁰⁰
„ Rogow	2 ⁵⁸	—	7 ⁵³	9 ¹¹	1 ³⁰	4 ¹⁸	9 ⁵¹

Ankunft der Züge in Koluszki:

aus Warschau	3 ⁰⁷	—	8 ⁰⁹	9 ²³	1 ⁴⁵	4 ²¹	10 ⁰⁰
„ Sosnowice v. Gran.	5 ³⁵	5 ¹²	—	12 ³¹	3 ⁰⁰	7 ⁰²	9 ³⁵
„ Czestochau v. Petr.	—	—	7 ¹⁵	8 ⁴⁵	—	—	—
„ Tomasch v. Skarz.	—	4 ⁰⁸	—	7 ³¹	—	12 ⁰¹	—

Abfahrt aus Koluszki: 3³⁰ 6¹⁰ 8³⁰ 9²² 3¹⁷ 4⁴⁵ 7²³ 10¹⁷
Ankunft in LODZ F.: 4³⁰ 7²⁰ 9³⁵ 10¹⁵ 4²⁴ 5²³ 8²¹ 11⁰⁰

Spazier-Züge (vom 20./V. bis 19./IX.)

Abfahrt aus Koluszki	7 ²³	5 ¹⁰	8 ²⁰
„ Zakowio	7 ³⁵	5 ¹⁷	8 ²⁷
„ Galkowek	7 ⁴⁵	5 ²⁸	8 ³⁷
„ Andrzejew	8 ⁰⁷	5 ⁴⁹	8

Die IV.-Kl. Privat-Mädchen-Schule, mit dem Programm der Mädchengymnasien von **Fr. O. Iwanowa**

Wird mit dem Beginn des nächsten Schuljahres in das Haus Petrikauer-Str. 192 übertragen. Vorbereitung für die IV. Klasse der Kronsgymnasien.

Annahme neuer Schülerinnen täglich von 4-6 Uhr, in der Privatwohnung, Widzewskistr. 104. Die Aufnahme-Examina finden am 17. und 18. Juni a. St. statt. 5790

Die VI. Lodzer Spa- und Vorschuss-Gesellschaft

bringt den Mitgliedern zur Kenntnis, dass die Bureaus Montags, Mittwochs und Freitags von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags und Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags und von 6-8 Uhr abends geöffnet sind. Einzahlungen werden entgegengenommen und mit 4 bis 6% berechnet. Das Lokal der Gesellschaft wird am 1. Juli nach der 1. Etage der Mittelloffizine des Hauses Przejazdstrasse 14 übertragen. 5958

Noch einige Tropfen.

4711 Eau de Cologne

und die Toilette ist beendet!



An Güte und köstlichem Aroma unerreicht. — Nachhaltig und ausserordentlich erfrischend. — Von wunderbar belebender Wirkung auf Teint und Haut. Nur echt mit der in allen Staaten gesetzlich geschützten 4711 auf Blau-Goldener Etikette Ferd. Mühlens „4711“ KÖLN a. Rh. und RIGA Haus gegründet 1792

Was für eine Plage ist das Schwitzen im Sommer!!

Das neue vor-entfernt radikal den Schweiß, verhindert das Wundwerden der Körpertheile und verhilft bei unangenehmen Geruch des Schweißes. Verkauf in Apotheken und Droguen-Handlungen. — Hauptniederlage bei **Gustav Rosenthal**, Nikolajewsk-Strasse Nr. 18. 5792

Der aus der Türkei eingetroffene bekannte Professor der Chiromantie und Graphologie

M. TEKS

sagt wahr die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Chiromant TEKS reorganisierte Säulen in verschiedenen Städten Russlands und des Auslandes. Deutet und errät Krankheiten, Diebstähle, Sandelsamfänge, Reisen, Prozesse, Liebe und das Familienleben, persönlich in Anwesenheit der interessierten Personen, sowie von der Photographie. 5745 Honorar von 50 Kop. an, für die niedere Beamten- und Dienstklasse von 30 Kop. an. Zielona-Strasse Nr. 12, W. 2.

In der neuen Synagoge an der Promenaden-Strasse ist ein

Männer- u. Frauenplatz

zu verkaufen. Off. unt. Gotteshaus in d. Exp. dieses Bl. erbeten. 5267

Geht

Hauslersches Holzcementdach

Bestes, bewährtestes Flachdach, eignet sich für jedes Klima und Gebäude. Seit 70 Jahren in Anwendung und in allen Weltteilen zur Ausführung gelangt. Nur echt vom alleinigen Erfinder und wenn jedes Faß nebenstehende Schutzmarke trägt.



Schütz-Mark für Hauslersches Holzcement.

Ich bitte die Behörden, Bauherren, Architekten etc. wegen Ausf. meiner echt Hauslerschen Holzcementdächer b. d. Vertreter Herrn Bernhard Nepros sen., Lodz, Dluga 59, Bau- und Gerüstschäfts-Klempnerei, Nachfrage zu halten. 1878

CARL SAMUEL HAEUSLER, Hirschberg in Schlesien.



Zahnarzt FRITZ DÖRING

wohnt jetzt Zielonastr. 19. 1137

Redakteur und Herausgeber H. Dörning.

„Koffonelli“

Koffeinfreier Frucht-Chokoladen-Kaffee von Professor Hessel in London.



Vom Warschauer Medizinrat sub Nr. 4750 begutachtet.

Gesundestes, sämlichstes und billiges Getränk für Erwachsene und Kinder, für Genuß und Schwäche.

Das „Koffonelli“ wird ausschließlich aus reinen Früchten zubereitet und ist von angenehmem Chokoladenaroma.

Das „Koffonelli“ fördert die Verdauung, ist geschmackvoll, gesund und angenehm, ganz besonders geeignet für Nervenranke, regt die Tätigkeit der Darmorgane an, befreit unregelmäßigen Stuhlgang, ferner Sodbrennen, Sodbrennen, ganz gleich aus welcher Ursache — Gicht, Herz- u. Nierenkrankheiten etc. überhaupt für alle diejenigen, denen der Genuß von Kaffee verboten ist. 5745

„Koffonelli“ ist für Kinder stillende Mütter sehr nützlich.

Versuchen Sie und überzeugen Sie sich. Der Preis in der Verpackung: 1/16 — 5 Kop., 1/8 — 10 Kop., 1/4 — 20 Kop., 1/2 — 37 1/2 Kop. In sämtlichen Kolonial-, Konsum- u. Droguen-Handlungen erhältlich. Vertreter für Lodz u. Umgegend A. Sch. Morgenstern, Cegielniana 51, Lager Kamienna 18. Agenten für Lodz u. Umgegend können sich melden.

Verkauft über 2,000,000 Dachsen.



Verkauft über 2,000,000 Dachsen.

Zuverlässige Kunststoffe auf Rußland

erteilt das größte Kaufmännische Austauschbureau der Welt

R. G. Dun & Co.

General-Direktion für Europa in Hamburg. 209 eigene Filialen. 8000 Angestellte. Besonders organisierte russische Abteilung mit russischen Beamten. 1904

Besteht in Amerika seit 1841, in Europa seit 1857. Näheres in Lodz: Telephon 16-43.

Granitstein-Pflaster,

mit oder ohne Beton-Unterbau, für Lorenzstraßen, Einfahrts-Strassen etc. aus ausländischen echten Granitsteinen (keine behauenen Feldsteine), sowie sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten übernehmen zu billigen Preisen. 4851

L. TORNBERG & SOHN,

Pflaster- und Beton-American-Geschäft, Lodz, Passage Schulz Nr. 75.

Schmackhaft und gesund

ist nur das von der Bäckerei R. Trenkler, Cegielniana-Strasse Nr. 67, nach Moskauer Manier gebakene Roggenbrot, sowie die unter Beobachtung aller hygienischen und sachmännlichen Vorschriften hergestellten Backwaren. 6384

Filialen: Petrikauerstrasse 116 und Deblastrasse 8.

Trinket Frutil! Obstmost

Bestes, reines und erfrischendes Getränk. = Zu haben in Wein- und Delikatessen-Handlungen. = General-Vertretung und Lager bei: 5913

W. Kunkel, Juliusstr. 22, Wohnung 13.

Es wird zu kaufen gesucht eine

doppelte Rauhaschine

in gutem Zustande. Offerten bitte in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre „W. K.“ niederzulegen. 6024

Residenz-Hotel

Berlin N. W. Friedrichstr. 94
1 Minute vom Bahnhof Friedrichstr.

Inhaber H. Beck, 2852
langjähriger Portier in Fritz Toepfer's Hotel Prinz Friedrich Carl. empfiehlt seine der Neuzeit gemäss eingerichteten Zimmer von Mk. 2.50 an.
Fahrstuhl. — Elektrische Beleuchtung. — Bäder.



Park-Hotel Liche

5506 vornehmtes Haus von

Bad-Reinerz

Schlesien.
Franz u. Pohn, Küche.

Badeanstalt

Szolna-Strasse 11, ist täglich von 7 Uhr früh bis 11 Uhr abends geöffnet.
Bännen 4 30, 40 und 50 Kop. Schwimmbäder Donnerstag, Freitag und Sonnabend 4 15 und 35 Kop. nach echt russischer Art.

Tüchtiger Steinholzleger,

absolut selbständig arbeitend, für Warschau gesucht. Derselbe muss Fussboden und Wände, einfarbig und mehrfarbig auf Holz- und Massivunterlagen herstellen können. Nur sehr tüchtige Kräfte finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Bevorzugt Leger, die auch deutsch sprechen. Offerten unter „E. B.“ an die Exped. d. N. L. Ztg.

Buchhalter-Korrespondent,

Christ, im Alter bis 30 Jahre, der der deutschen, russischen und polnischen Sprache mächtig ist, wird für eine größere Warschauer Fabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe an die Central-Annoncen-Expedition L. & E. Metz & Co., Warschau, sub „Korrespondent“ erbeten. 5804

Ein Kompagnon

mit mindestens 25.000 Rbl. wird von einem langjährigen, am Hiesigen Plage eingetragenen, Baum- u. Bauwaren-Fabrikationsgeschäft mit eigener mechanischer Beherber vergrößert werden gesucht. Offerten sub „Fabrikant“ an die Exp. der Neuen Loder Zeitung erbeten. 5812

Compagnon

mit 10-15.000 Rbl., wünscht ein Kaufmann an einem rentablen Unternehmen sich zu beteiligen. Gest. Anträge nebst Angabe der Branche unter „Diskret 50“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 5991

Ein jüngerer Buchhalter,

der drei Landesprachen mächtig, kann sich melden in der Gehilflichen Beauftragten an der Drodowastrasse bei H. Reinhardt. 6046

Nur Stütze des Webmeisters

wird eine geübte Kraft gesucht. Es werden nur schriftliche Off. angenommen.

Maksym Schiffer.

Dieselbst findet Stellung ein Anfänger mit schöner Handschrift für leichte Komptoirarbeiten. 5993

Flotte Maschinenschreiberin,

welche auch mit schriftlichen Offerten. Nur schriftliche Offerten mit Kontor-Praktiken vertraut ist, Zeugnis-Abschriften erbeten an **Karl Th. Buske**, Radogoszcz. 5906

Ein deutsches Fräulein,

das auch Kochen kann, wird zu einem Stube gesucht. Gest. Off. unter „F. S.“ an die Exp. dieses Blattes. 5921

Lehrling,

Christ, mit guter Schulbildung, für das Kontor eines größeren Agentengeschäfts gesucht. Gest. Offerten unter „S. G.“ an die Expedition des Blattes erbeten.

Lehrbursche,

von 14 bis 16 Jahre alt, mit Elementar-Bildung findet sofort Anstellung bei **A. Zachert, Nikolajewsk 83.** 5956

Zwei Wohnungen

bestehend aus 5 Zimmern und Küche und 4 Zimmern und Küche mit sämtl. Annehmlichkeiten veränderungshalber per 1. Juli zu vermieten. Näheres Widzewskistr. 139 b. Eigentümer.

Garten-Grundstück,

circa 14000 □ Ellen Flächengröße ist zu verkaufen. Näheres bei **Karl Mogk, Lodz, Petrikauerstr. 104.** 5985

Ein Kinematographen-Theater

mit Kabarett ist veränderungshalber preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Bl. 6018